39. Jahrgang. Donnerstag, 11. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22874. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Potsdam, 11. Nov. Die **Kaiserin** ist gestern Abend von der Wildparkstation nach **Plön** abgereist.

Berlin, 11. Nov. Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich im Laufe des gestrigen Tages weiter gebessert; die rheumatischen Schmerzen haben etwas nachgelassen, auch war Schlaf von einigen Stunden eingetreten.

— Nach einem Telegramm aus Rom wird der Staatssecretär **v. Bülow** am Montag vom **Papst** in Audienz empfangen werden.

— **Der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer** wird im Januar einen Urlaub nach der Heimath antreten.

— **Zum Kurdirector in Wiesbaden** ist vom dortigen Magistrat der frühere Adjutant des Grafen Caprivi, Major **Ebmeyer**, gewählt worden.

— Die **„Berliner N. Nachr.“** meinen, es sei richtiger, wenn nicht der Kreuzer „Gefion“, sondern die gegenwärtig in Smyrna weilende **„Kaiserin Augusta“ nach Haiti** ginge. Die deutschen Interessen würden nicht leiden, wenn sie im Mittelmeer vier **Wochen** lang durch kein Kriegsschiff vertreten wären.

Paris, 11. Nov. Die „Agence Havas“ meldet aus **Rio de Janeiro**, die in den Gefängnissen festgehaltenen Personen hätten **revoltirt.** Soldaten seien gegen sie ausgesandt. Die Behörden hätten Gewißheit erlangt, daß **das Attentat auf den Präsidenten** auf eine weit verzweigte Verschwörung zurückzuführen sei. Der Congreß hat den Gesetzentwurf, betreffend **die Verhängung des Belagerungszustandes** in 1. und 2. Lesung angenommen.

Sofia, 11. Nov. Die Sobranje hat die mit **Rußland und Frankreich** abgeschlossenen **Handelsverträge** angenommen.

Havanna, 11. Nov. Die **Autonomisten** und **Reformisten** haben beschlossen, sich zu einer **einzigen Partei** zusammenzuschließen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. November.

Der Stand der Hauptfragen.

Man erinnert sich kaum, daß wenige Wochen vor Beginn der Reichstagssession eine ähnliche Unkenntniß über den Inhalt der zu erwartenden Vorlagen bestanden hat, wie dieses Mal. Daß dem die Absicht zu Grunde liege, den Reichstag zu überraschen, ist nicht gerade wahrscheinlich. Die Sache liegt vermuthlich so, daß weder bezüglich der **Militärstrafprozeßordnung** noch bezüglich der **Marinevorlage** endgiltige Beschlüsse vorliegen. Das würde auch die widersprechenden Meldungen erklären, die namentlich bezüglich des baierischen Reservatrechts auf einen obersten Militärgerichtshof umlaufen. Vielfach heißt es, der Bundesrath habe letzten Donnerstag die Militärstrafprozeßordnung endgiltig angenommen, und zwar gegen Baiern, Württemberg u. s. w., jetzt hört man (wie im Morgenblatt telegraphisch berichtet), die Frage des obersten Gerichtshofes sei offen geblieben, weil sonst Baiern gegen den Entwurf hätte stimmen müssen. Ob eine oder beide Angaben falsch sind, läßt sich nicht sagen.

Aehnlich steht es wohl mit dem Flottenplan für die nächsten sieben Jahre und dem Marineetat für das nächste Jahr, mit deren Erledigung im Bundesrath die Antrittsvisiten des Staatssecretärs Tirpitz bei den süddeutschen Höfen schwerlich außer Verbindung stehen. Nachdem die Angaben desavouirt worden sind, welche vor einigen Wochen über die Höhe der Aufwendungen gemacht worden waren, ist die Discussion in der Presse ins Stocken gerathen und die Wanderredner des „Alldeutschen Verbandes“, die den Auftrag haben, Propaganda für eine große deutsche Flotte zu machen, sind gezwungen, sich auf allgemeine Erörterungen zu beschränken, die ausreichend sein könnten, nicht nur die Tirpitz'sche Vorlage, sondern auch eine viel umfassendere zu rechtfertigen.

Die Conservativen nach der Westpriegnitzer Wahl.

Aus dem (schon gestern mitgetheilten) definitiven Ergebniß der Stichwahl in der Westpriegnitz — 7481 Stimmen für den freisinnigen und 5999 für den conservativen Candidaten — geht hervor, daß der conservative Gegencandidat 956 Stimmen mehr als im ersten Wahlgange, aber 266 Stimmen weniger erhalten hat als 1893, wo Herr von Podbielski im ersten Wahlgange gewählt wurde. Die Zahl der Wähler war in der Stichwahl um 1365 größer als in der Hauptwahl. Wie sich diese auf die beiden Candidaten vertheilt haben, ist nicht festzustellen. Die „Kreuzztg.“ berechnet, daß der freisinnige Candidat noch 400 Stimmen (genau 409) mehr erhalten habe, als in der Hauptwahl für ihn, den Socialdemokraten und den Antisemiten abgegeben worden sind und schließt daraus, daß die conservative Partei den Stimmenzuwachs von 956 „im wesentlichen ihrer eigenen Kraft verdanke“. Indessen hat dies nicht ausgereicht, einen Wahlkreis zu behaupten, der bisher einer der festesten Sitze der conservativen Partei gewesen ist.

Im übrigen trifft die Conservativen zu dem Schaden natürlich auch noch der Spott. Nachdem ihnen der Wahlkreis verloren gegangen ist, weil ihnen in der Hauptwahl die Antisemiten so viele Stimmen abspenstig gemacht haben, daß ihr Candidat sich einer Stichwahl unterziehen mußte, schreibt die antisemitische „Staatsb.-Ztg.“:

„Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sowohl seitens des Bundes der Landwirthe wie der Antisemiten Stimmen den Freisinnigen zugefallen sind, weil der Candidat v. Saldern sehr vielen Wählern unsympathisch war.“

Schließlich ist es also noch die Schuld des conservativen Candidaten, wenn die Antisemiten und die Bundesmitglieder ihn im Stich gelassen haben. Was es eigentlich mit dieser, dem Bunde und den Antisemiten unsympathischen Candidatur auf sich hat, erfährt man vorläufig nicht. „Es liegt im Interesse der conservativen Partei“, schreibt die „Dtsch. Tageszlg.“, „daß diese Verhältnisse nicht unnöthig breit getreten werden. Das würde aber geschehen müssen, wenn man weiter mit ungerechtfertigten Angriffen gegen uns und die Leitung des Bundes vorginge.“ Man wird nun abwarten müssen, ob die conservative Partei diesen Schweigebefehl respectirt. Vorläufig äußert sich nur die freiconservative „Post“ dazu und bemerkt, auch ihr lägen Mittheilungen vor, nach denen die Aufstellung eines adligen Großgrundbesitzers für die conservative Partei nicht günstig gewesen sei. Wenn das aber richtig ist, wenn sogar in vorwiegend ländlichen Wahlkreisen, in denen der Großgrundbesitz den Ton angiebt, die Aufstellung eines „adligen Großgrundbesitzers“ bedenklich geworden ist, hat da wirklich der Spott noch Berechtigung, mit dem die conservative Presse alle diejenigen zu verfolgen beliebt, die von einem Gegensatz zwischen Bauernschaft und Großgrundbesitz sprechen?

In der That — die conservative Partei ist in einer bedrängten Lage. Sie will Regierungspartei sein und soll nach der Forderung der Herren v. Plötz u. Gen. gerade der Regierung in wichtigen Fragen entschiedene Opposition machen. Sie soll Männer, wie es in der heutigen Morgennummer in dem telegraphisch übermittelten Artikel des Organs des Bundes der Landwirthe hieß, als Reichstagscandidaten aufstellen, die der Regierung gegenüber „nicht pflaumenweich sind“. Das aber hat doch auch seine großen Bedenken, denn wenn solche Candidaten die Regel würden, so würde schließlich jede Regierung aus Nothwehr dafür sorgen, daß ihre Organe die Conservativen, wie es jetzt immer noch und oft gegen den Willen der maßgebenden Staatsmänner der Fall ist, fernerhin nicht unterstützen. Wo bliebe aber dann die conservative Partei?

Wie man auch die Sache ansehen möge — der „Hamb. Corresp.“ hat Recht, wenn er von der conservativen Partei sagt:

„Das Gesammtbild, das die conservative Partei seit ihrer Reconstruction auf der Grundlage des Tivoliprogramms von 1892 gewährt, ist das einer starken Rückbildung. Mehr und mehr sind diejenigen Glieder, die sich damals besonders breit gemacht hatten, als theils lästige, theils schädliche Anwüchse erkannt und nach Kräften wieder beseitigt worden, und zwar, obwohl man ihnen gerade eine besondere populäre Zugkraft beimaß, und in ihnen das Medium erblickte, durch das die conservative Partei zu einer conservativen Volkspartei sich entwickeln könnte. Es wird davon abhängen, ob die reinliche Scheidung von jenen Elementen die conservative Partei innerlich wesentlich gestärkt habe oder nicht, ob es sich um eine Concentration zum Zwecke einheitlicher und um so kräftigerer Action oder lediglich um Acte der Nothwehr gehandelt hat, die durch Rücksichten der Selbsterhaltung dictirt wurden. Das aber wird man mit einiger Sicherheit erst nach den nächsten allgemeinen Wahlen erkennen können.“

Ja — die nächsten Wahlen! Was wird da nicht entschieden werden? Viel, sehr viel!

Conservativ-agrarische Verkehrspolitik.

Der Umstand, daß der Ausschuß des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt neuerdings eine Commission eingesetzt hat, welche für das Project eines **Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin** Propaganda machen soll, veranlaßt die „Kreuzztg.“ alsbald zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Auf Erörterungen darüber einzugehen, welches Interesse in erster Linie die Reichshauptstadt an einer directen Verbindung mit der See hat, hält das conservative Organ für überflüssig. Die conservative Partei hat längst darauf verzichtet, solche Gesichtspunkte anzuerkennen, wundert sich aber doch, wenn städtische Wähler ihren Candidaten den Laufpaß geben. Die „Kreuzztg.“ läßt sich also vernehmen:

„Wenn sich Unternehmer finden, die bereit sind, auf eigene Rechnung den Kanal zu bauen, so wird die Regierung seine Zweckmäßigkeit zu prüfen haben.“

Selbst in diesem Falle also wäre man nicht sicher, daß eine Regierung, in der die Graf Kanitz und Genossen den Ton angeben, die „Zweckmäßigkeit“ des Unternehmens nicht in Abrede stelle.

„Verlangt man aber“, fährt die „Kreuzztg.“ fort, „daß die Regierung selbst den Bau des Kanals übernimmt, so wird sie sich dazu nur verstehen können, wenn Sicherheit gegeben ist, daß der Kanal keine Zuschüsse aus der Reichskasse (!) beansprucht. Entweder müssen die Interessenten entsprechende Frachtbürgschaften leisten, oder aber Kanalgebühren erhoben werden, welche Verzinsung und Tilgung decken .... Kanäle haben nur dann ein Anrecht auf Unterstützung aus staatlichen Mitteln, wenn sich nachweisen läßt, daß sie ausschließlich oder wenigstens in erster Reihe — wie die ertragsreichen Eisenbahnen — der nationalen Volkswirthschaft dienen.“

Was versteht wohl die „Kreuzztg.“ unter nationaler Wirthschaftspolitik? Selbst für den Bau rein lokaler Eisenbahnen begnügt der Staat sich öfters mit einer Beisteuer der betheiligten Gemeinden oder mit der kostenfreien Ueberlassung des erforderlichen Grund und Bodens, ohne weitere Garantien für die Rentabilität des Unternehmens zu verlangen. Ein Kanal aber, der Berlin direct mit der See verbinden und für große Schiffe benutzbar sein würde, entbehrt nach der Ansicht der „Kreuzztg.“ jedes „nationalen“ Interesses. Wie engherzig dieser Standpunkt ist, erkennt man sofort, wenn man erwägt, daß es unmöglich ist, vom ersten Augenblick an die Kanalgebühren so hoch zu bemessen, als die Rentabilität des Unternehmens erfordert. Der eigentliche Hintergedanke ist aber ein anderer. Die „Kreuzztg.“ schreibt nämlich:

„Erfahrungsgemäß begünstigen die Kanäle, die vom Meere aus ins Land führen, vorzugsweise die fremde Wassereinfuhr. Das ist auch im Centralverein für Fluß- und Kanalschiffahrt insofern nicht geleugnet worden, als hervorgehoben wurde, daß auf dem bisherigen Wasserwege von Stettin nach Berlin über 420 000 Tonnen englische Kohlen jährlich befördert werden.“

Mit diesem Argument kann man nicht nur den Bau eines Großschiffahrtsweges Berlin - Stettin bekämpfen; es würde auch ausreichen, die Zuschüttung des bestehenden Finow-Kanals und der großen Ströme zu befürworten. Denn Wasserstraßen — natürliche und künstliche — auf denen nur ein Verkehr aus dem Innern ins Ausland, nicht aber auch ein solcher aus dem Auslande nach dem Inlande stattfindet, giebt es vielleicht im conservativ-agrarischen Zukunftsstaate.

Amerikanisches Obst.

Die aus Anlaß der vorjährigen starken Einfuhr amerikanischer Aepfel in Interessenten-

Feuilleton.

Schillers Geburtstag im Danziger Stadttheater.

„Alle Herzen fliegen ihm entgegen, seine Ankläger finden taube Ohren, seine Vertheidiger sind zahllos. Sie sind auf dem Thron und in der Zelle des armen Studenten, sie drängen sich auf den Galerien der Theater und stehen auf der Kanzel; der Soldat findet in ihm seine Schlacht und seine Lager, die zarte Jungfrau ihre reinsten Ideale, der Schüler seine Romanze, der Katholik sein Rom, der Protestant seinen Gustav Adolf, die Freiheit ihren Tell, fast jede Nation ihren Ruhm, die Menschheit ihre edelsten Güter.“ Kann man besser ausdrücken, was der Dichter Friedrich Schiller dem deutschen Volke geworden ist, als Palleske mit diesen Worten gethan hat? Und kann man den Menschen Schiller besser zeichnen, als Goethe in den Versen:

„Und hinter ihm in wesenlosem Scheine
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.“

Diesem edlen Menschen, diesem Lieblingsdichter unseres Volkes war gestern am 10. November, seinem Geburtstage, mit vollem Rechte auch das Theater geweiht, dem er so reiche Schätze gespendet hat. Seine Meisterschöpfung, das große dreitheilige Trauerspiel „Wallenstein“, ging an diesem denkwürdigen Tage über die Bühne, nachdem es zuletzt aus gleicher Veranlassung im Jahre 1893 hier gegeben worden war. Nicht das ganze freilich, denn die zehn Aufzüge mit dem Vorspiele können an einem Abende nicht aufgeführt werden ohne sehr große Streichungen, und wenn irgend, sind solche bei diesem Drama vom Uebel, in dessen meisterhaftem Bau jede einzelne Scene ein nothwendiger Bestandtheil des Ganzen ist. Je tiefer man eindringt in diesen Wunderbau, desto mehr wird man von Bewunderung erfüllt und Ehrfurcht vor dem Geiste, der solches schaffen konnte. Will man dieses kunstvolle Gefüge nicht zerreißen, so bleibt nur die eine Möglichkeit, dem Dichter zu folgen und das Ganze auf zwei Abende zu vertheilen. Das haben auch die Meininger gethan und den ganzen Wallenstein aufgeführt aber an zwei Abenden hinter einander. Das ist das allein Richtige. Liegt längere Zeit zwischen den einzelnen Theilen, so wirkt jeder für sich als Bruchstück. Denn das Lager wie die Piccolomini sind nur Vorspiel und Vorbereitung, im dritten Theile erst thun alle Personen ihre Thaten, hier erst liegen ihre Leiden und ihr Geschick. Und doch ist Schiller in diesem Drama so groß, daß man ihn wohl zerstückeln kann, todtmachen aber nicht, so gewaltig und mächtig braust im Lager das Getriebe einher, so meisterhaft baut sich in den Piccolomini Scene auf Scene auf, so spielend leicht ist der ganze, gewaltige Stoff bewältigt, das Heer, die Führer, die Freunde und Feinde des Gewaltigen und schließlich er selber in breitem, mächtigem Auftritte vorgeführt.

Das Theater, gut gefüllt, bot gestern einen anderen Anblick als sonst an Wochentagen. Außer denen, die ihr fester Abend hingeführt hatte, war viel Jugend erschienen, körperliche und geistige Jugend, die am Schillertage ihren Schiller hören und genießen wollte, dazwischen nur wenig fin-de-siècle-angekränkelte Gewohnheitsbesucher. Und jene also ausschlaggebenden Gäste nahmen das Gebotene mit voller Freudigkeit hin, obwohl es vor der ernsten Kritik nicht immer ganz bestehen konnte. Das Lager besonders wollte uns dieses Mal wenig zusagen. Lebhaft genug ging es darin ja zu, zuweilen sogar zu lebhaft. Während der Kapuzinerpredigt folgte fast auf jeden zweiten Vers ein allgemeines Geschrei, das in dieser regelmäßigen Wiederholung unmöglich einen nur einigermaßen gewählten Geschmack befriedigen konnte; bei der Erzählung des Wachtmeisters von des Friedländers Thaten und Eigenschaften stand ein langer Mensch in unmöglicher Tracht drei Schritte vom Tische und drehte diesem den Rücken zu, der Wachtmeister hält seine große Rede an den versammelten Soldatenhaufen ebenfalls mit dem Rücken gegen diesen, während doch die Aufgabe, zu den Kriegern und Zuschauern zu sprechen, sehr einfach dadurch zu lösen war, daß er etwas zurücktrat und die Soldaten von ihm aus die Schenkel eines stumpfen Winkels bildeten. Ganz verfehlt erschien uns aber der Schluß. Man merkt, wie die Oper auf das Schauspiel verwirrend und verschlechternd einwirkt, wenn hier bei dem bekannten Schlußliede der Chor ganz in Operettenmanier vor- und zurückmarschirt, während zugleich dahinter einige Männlein und Fräulein eine Gruppe von tanzenden Derwischen bilden. Daß man mit Ausnahme des Herrn Rogorsch keinen Sänger verstand, ja kaum hörte, ist noch eine Sache für sich. **Hr. Kirschner** spielte den Kapuziner dieses Mal mit einigen weinerlichen Lauten, die nach unserem Empfinden dieser Figur ganz fern liegen. Kehrte er absichtlich das ungelehrte Pfäfflein hervor, dem in der Aussprache des Latein jeder Sextaner über ist? Gut gegeben wurde der Wachtmeister von Herrn **Wallis** und besonders der eine holkische Jäger von Herrn **Gühne.** Das war Feuer und zugleich natürliches Leben.

Die Piccolomini setzen ernst und fesselnd ein, nach den Soldaten des Lagers zeigen sie die Führer, nach dem Kapuziner die ernsten Gegner Wallensteins in Octavio und Questenberg. Hier wurde der Ton in der Hauptsache richtig getroffen, die Herren **Arndt, Kirschner** und **Preuse** spielten die Generale Isolani, Illo und Terzki ebenso gut, wie Herr **Schieke** den Questenberg. Buttler wurde von Herrn **Wallis** gut gegeben, doch war die Maske zu greisenhaft gewählt. Max wurde von Herrn **Gühne** dargestellt, im Spiel voll Ausdruck, wenn auch nicht genug ritterlicher Held, in der Sprache viel zu schnell und hastig, obwohl trotzdem klangvoll und deutlich. Den Schluß, die große Scene mit seinem Vater, wo er zwischen Pflicht und Liebe schwankt, spielte er dagegen ausgezeichnet. Die schwierigste Rolle von allen bleibt die Hauptperson Wallenstein. **Herr Lindikoff** hatte sich mit Erfolg bemüht, im Aeußeren dem geschichtlichen Wallenstein zu entsprechen, doch erschien er viel zu jung, denn der Friedländer war bei seinem Tode doch einundfünfzig Jahre alt, und so sah er gestern nicht aus. Dieser junge Wallenstein vermochte auch nicht Schillers Absichten zu verkörpern. Im Drama geht er zu Grunde an Verblendung, hervorgerufen durch Selbstüberhebung. Er glaubt etwas ganz Besonderes, ein auserwählter Sohn des Schicksals zu sein, der hoch über allen anderen Menschen steht. So geht er in schauerlichem Wahne dahin, so muß er den Anschein erwecken, als wandle eine geheimnißvolle Macht mit ihm, und dieser Schein muß bald in ein stilles Grauen übergehen, das der Zuschauer ob des unheilvollen Wahnes empfindet. Hoheitsvolle Ruhe, scharfe und klare, aber nie überlaute oder hastige Sprache, zuweilen eher leise, das sind die ersten äußeren Erfordernisse dazu. Die meisten Darsteller des Wallenstein bringen aber in die innersten Absichten Schillers nicht ein, sie bleiben auf der Oberfläche.

Die Frauenrollen wurden in diesem zweiten Theile gut gegeben, auf sie werden wir bei der Besprechung von „Wallensteins Tod“ noch zurückkommen.

Wir hatten von der gestrigen Aufführung den Eindruck, als ob die „Piccolomini“ ebenso wie früher gespielt wurden, das Lager damals etwas besser. Der Sonnabend wird nun den Schluß des Meisterwerkes bringen.

P.

kreisen geäußerte Befürchtung, daß die Massenzufuhren von frischem Obst aus den Vereinigten Staaten zum Nachtheil unseres einheimischen Obstbaues anhalten könnten, dürfte sich, wenigstens für das laufende Jahr, nicht bestätigen. Die Obsternte in den Vereinigten Staaten ist, wie man sich auf der Hamburger Ausstellung überzeugen konnte, in diesem Jahre recht gering ausgefallen, so daß der Export keinen so großen Umfang annehmen wird. Nach Deutschland sind in diesem Herbste bis jetzt nur vereinzelte kleinere Sendungen frischen Obstes aus den Vereinigten Staaten gekommen. Dagegen ist die Einfuhr von getrocknetem amerikanischen Obst, das wohl zum Theil von der vorjährigen Ernte stammt, noch immer recht stark. Während bisher Oesterreich-Ungarn und Serbien die Hauptlieferanten von getrocknetem Obst für den deutschen Markt waren, bleiben beide Länder in diesem Jahr weit hinter den Vereinigten Staaten zurück.

Die Anklage gegen die österreichischen Minister wurde in der zweiten Hälfte der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses (cf. Telegramm in der heutigen Morgennummer) weiter verhandelt; die Debatte war stellenweise wieder sehr erregt, wenn sie auch nicht in so wilden Tumult ausartete wie in den letzten Sitzungen. Zunächst ergriff der jungtschechische Abgeordnete **Pacak** das Wort und führte aus, die Sprachenverordnungen entsprächen nur der Gerechtigkeit; auch er halte es für besser, wenn die Sprachenfrage nicht durch Verordnungen, sondern im Gesetzeswege geregelt werde, aber gerade die jetzige Opposition habe früher den Verordnungsweg verlangt. Eine Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Tschechen sei auch nur dann möglich, wenn die chauvinistischen Anschauungen und die Ueberhebungen der Deutschen aufhörten. Pacak beantragt, das Haus möge über die Ministeranklagen betreffend die Sprachenverordnungen zur Tagesordnung übergehen. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch und Unruhe links.)

Der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete Baron **d'Elvert** erwiderte, die Opposition der Deutschen sei eine gerechte Nothwehr; deshalb sei es begreiflich, daß die Regierung von ihnen auf allen ihren Wegen entschieden bekämpft werde. Die Partei des Redners sei immer für gesetzliche Regelung der Sprachenfrage eingetreten. Die Deutschen würden den Schlag überwinden, zumal sie überzeugt seien, daß die Sprachenverordnungen nicht lange bestehen würden. Er verwahrte sich dagegen, daß man den Deutschen Oesterreichs anti-österreichische Tendenzen zuschiebe. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Nunmehr beantragte Abg. **Pommer** (deutsch-völkisch), über die in der letzten Sitzung ihm ertheilte Antwort des Vicepräsidenten die Debatte zu eröffnen, sowie eine geheime Abstimmung darüber vorzunehmen. Ueber die Frage der geheimen Abstimmung beantragte Redner die namentliche Abstimmung und im Ablehnungsfalle die namentliche Abstimmung über das Monitum. Der Vicepräsident Abrahamowicz erklärte, er könne den Antrag nicht ernst nehmen; derselbe bezwecke wahrscheinlich die Vereitelung der für den Abend anberaumten Sitzung des Geschäftsausschusses. (Stürmischer Widerspruch links). Abg. Hofmann v. Wellenhof klagte über die Verletzung der Geschäftsordnung durch den Vicepräsidenten. (Schlußrufe rechts, Lärm links.) Der Vicepräsident erklärte in Folge des anhaltenden Lärmes die Sitzung für aufgehoben.

Einer später erfolgenden schriftlichen Mittheilung seitens des Präsidiums zufolge findet die nächste Sitzung heute Vormittag statt.

*

Wien, 11. Nov. (Tel.) Der **Budgetausschuß** setzte gestern die Debatte über das Ausgleichsprovisorium fort. Nachdem die Abgg. **Steinwender** und **Pininski** gesprochen hatten, wobei der letztere erklärte, daß die Polen für das Provisorium stimmen und dessen parlamentarische Erledigung eifrig fördern würden, ergab sich, da nahezu sämmtliche Abgeordnete der Linken den Saal verlassen hatten, die **Beschlußunfähigkeit** des Ausschusses und die Sitzung **wurde deshalb** geschlossen.

Wien, 11. Nov. (Tel.) **Die slavischen Studenten** planen für Freitag **eine Gegendemonstration** gegen die Kundgebungen der deutschen Studentenschaft.

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Nov. Das „Oberschl. Tagebl." meldet aus **Groß-Strehlitz:** Am Mittwoch Vormittag erledigte der **Kaiser** Regierungsgeschäfte. Um 1 Uhr fand Tafel statt, zu welcher auch der Commandeur der Gleiwitzer Ulanen, Oberstlieutenant v. Rothkirch, und der Bürgermeister von Groß-Strehlitz geladen waren. Graf von Tschirschky-Renard und Oberpräsident Fürst Hatzfeld-Trachenberg begaben sich mit dem Kaiser nach Kuchelna. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe bildeten Vereine und Schulen Spalier. Zur Verabschiedung hatten sich dieselben Herren eingefunden, die beim Empfange zugegen gewesen waren.

* [**Eine principiell wichtige Entscheidung**] ist von der zweiten Strafkammer des Landgerichts in Breslau gefällt worden. Die „Breslauer Ztg." hatte am Abend des ersten Osterfeiertages die Nachricht von dem Ausbruch des türkisch-griechischen Krieges mittels **Extrablattes** verbreitet. In Folge dessen erhielten der Geschäftsführer und der Redacteur der „Breslauer Ztg." ein Strafmandat über je 50 Mk. wegen Uebertretung der Gewerbeordnung. Hiergegen wurde Einspruch erhoben, und das Schöffengericht fällte ein freisprechendes Urtheil, indem es der Anführung der Vertheidigung beitrat, daß in diesem Falle der § 105c der Gewerbeordnung maßgebend sei, der auch an Sonn- und Feiertagen solche Arbeiten gestattet, die im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen. Die hiergegen vom Staatsanwalt eingelegte Berufung wurde nun vom Landgericht verworfen, indem sich die Strafkammer der Auffassung des Vorderrichters anschloß.

* [**Eine „neue Partei".**] Eine höchst merkwürdige Figur, so schreibt man dem „Berl. Tgbl." aus Holstein, ist in dem Candidaten der nationalen Parteien des Wahlkreises Plön-Oldenburg, dem Herrn v. Tungeln auf Schmoel, erstanden. Er verwirft sämmtliche bestehende Parteien und will einzig und allein Candidat des „Bundes der Landwirthe" sein. Sein Streben ist auf die Bildung einer nationalen Vereinigung im Reichstage gerichtet, die alles reichsverderbliche Parteiwesen beseitigen soll. Bei allen parlamentarischen Verhandlungen will er sich die Frage vorlegen: „Was würde Fürst Bismarck dazu sagen?" Das sind seine interessantesten Auslassungen in den vom Bunde veranstalteten Wählerversammlungen. Die Conservativen haben bereits die Hoffnung aufgegeben, daß ihr Bundescandidat im ersten Wahlgange siegen werde, wie es sonst seit 1878 stets geschehen ist.

* [**Hofprediger a. D. Stöcker**] hat dem „Volk" zufolge gegen das Urtheil in seiner Beleidigungsklage gegen den Frhrn. v. Stumm Berufung eingelegt.

* [**Bismarck-Denkmal.**] **Reinhold Begas**, der nunmehr im Princip dazu bestimmt ist, das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagshause auszuführen, soll sich gegenüber gewissen Abänderungswünschen, die das Comité ausgesprochen hat, ablehnend verhalten.

* [**Wegen Aushängens einer roth-weißen Fahne**] hat die Strafkammer in Posen den Schlossermeister Stanislaus Brzozowski zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil roth-weiß die Farben des früheren Königreichs Polen, dagegen die Farben für die Provinz Posen durch königlichen Erlaß vom 9. November 1896 weiß-schwarz-weiß seien. Der Vertheidiger hatte vergeblich darauf hingewiesen, daß auch Bremen und das Großherzogthum Hessen hellroth-weiße Landesfarben hätten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Nov. **Abgeordnetenhaus. Franz Kossuth** erklärt, die Aeußerungen des österreichischen Finanzministers Dr. v. Bilinski am letzten Sonnabend im Budget-Ausschuß seien unvereinbar mit der ungarischen Verfassung. Redner spricht den Wunsch aus, die ungarische Regierung möge sich hierüber amtlich äußern, und interpellirt den Ministerpräsidenten in Betreff der Stellung, welche die ungarische Regierung einnehmen würde, falls Oesterreich das Ausgleichs-Provisorium mittels des Noth-Paragraphen durchführen sollte. (W. T.)

Niederlande.

Haag, 10. Nov. Die Unterzeichnung der **Beitritts-Erklärung Deutschlands** zu dem Abkommen vom 14. November 1896 und dem Zusatz Protokoll vom 22. Mai 1897 über **internationales Privatrecht** hat gestern hier zugleich mit der **Oesterreich-Ungarns** stattgefunden. (W. T.)

Am 12. Novbr. S.A.7.8.SU.3.50. **Danzig, 11. Nov.** M.A.5.30. M.U.bei Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 12. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, normale Temperatur, windig.

Sonnabend, 13. November: Meist bedeckt, windig, feuchtkalt.

Sonntag, 14. November: Ziemlich milde, meist bedeckt, vielfach Niederschlag. Neblig.

Montag, 15. November: Milde, wolkig, stellenweise Niederschlag. Vielfach heiter.

Dienstag, 16. November: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, neblig. Leichter Wind.

---

* [**Städtisches.**] Der auf morgen Nachmittag anberaumten Plenar-Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, für welche u. a. die schon erwähnten umfangreichen Vorlagen wegen des Walldurchbruchs und Durchführung der Straße hinterm Lazareth und wegen Einführung einer neuen Armenpflege-Ordnung sich auf der Tagesordnung befinden, wird bereits **Montag** Nachmittag eine zweite dringliche Sitzung folgen, die ebenfalls mit zwei großen Sachen sich zu beschäftigen haben wird. Die eine betrifft die schon seit längerer Zeit projectirte **Verlegung des Jenkauer Real-Progymnasiums** nebst Erziehungs-Institut der v. Conradi'schen Stiftung und Erweiterung dieser Anstalt zu einer größeren Realschul-Doppelanstalt. Die Stadt hat bekanntlich dazu unentgeltliche Hergabe des Landes rechts an der Großen Allee unterhalb des Uphagen'schen Grundstückes angeboten. Außerdem aber wird von ihr die Bewilligung eines Kostenbeitrages von 65 000 Mk. für die Errichtung der neuen Anstaltsgebäude beansprucht. Das bereits bewilligte Terrain von 14 000 Qu.-Meter hat einen Werth von ca. 140 000 Mk, wozu noch die Kosten der neuen Wege-Anlagen kommen, so daß von der Stadt ein Opfer von 210- bis 220 000 Mk. für diese Anstalt erfordert wird. Dagegen soll der Staat, wozu auch die Ressortminister bereit sind, zu den auf 365000 Mk. veranschlagten Kosten der neuen Anstaltsgebäude 300 000 Mk. zuschießen, welche die Minister durch den nächsten Staatshaushalts-Etat beantragen wollen. Die Staatsregierung macht ferner zur Bedingung, daß die Stadt sich grundsätzlich bereit erkläre, zunächst das Realgymnasium zu St. Johann und später eventl. auch einen Cötus des städtischen Gymnasiums nach der Art der sogenannten „Reform-Gymnasien" umzugestalten, wozu der Magistrat sich bereit erklärt hat, wenn er bezüglich der Uebernahme der dann entbehrlich werdenden altphilologischen Lehrkräfte bei der Staatsregierung das erforderliche Entgegenkommen finde. Die Stadtverordneten-Versammlung soll nun zu dem Bauterrain noch die 65 000 Mark Baukostenzuschuß bewilligen und sich mit der erwähnten grundsätzlichen Bereitwilligkeitserklärung einverstanden erklären.

Die zweite bedeutende Sache, welche ebenfalls am Montag die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen soll, ist die den Anforderungen des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes entsprechende höhere Normirung der **Grundgehälter, Alterszulagen und des Wohnungsgeldes für die hiesigen Lehrer** und Lehrerinnen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1897 ab. Hiermit verbunden wird eine Vorlage betreffend die den Sätzen bei den Staatsanstalten entsprechende höhere Bemessung der Gehälter für die **wissenschaftlichen Lehrer** an den höheren Lehranstalten. Wie aus Aeußerungen des Herrn Stadtkämmerers in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen zu entnehmen war, berechnete man die hierdurch entstehenden Mehraufwendungen für den Schuletat auf zunächst jährlich 80 000 bis 90 000 Mk. Sie werden jedoch nicht unerheblich darüber hinausgehen, denn die Aufstellung der neuen Pläne ergiebt, daß für die höheren Lehranstalten rund 40 000 Mk., für die Volksschulen rund 65 000 Mk. erforderlich sein werden, wozu dann noch an persönlichen Functionszulagen etc. bei einzelnen Anstalten ca. 5000 Mk. kommen, so daß eine Steigerung des Schuletats um rund **110 000 Mk.** eintritt.

Nach den Anträgen des Magistrats soll bei den Volksschulen das Grundgehalt der Hauptlehrer auf 1500 Mk. bei Schulen bis 10 Klassen, auf 1700 Mk. bei Schulen mit mehr als 10 Klassen, für Lehrer auf 1100 Mk., für Lehrerinnen nach fester Anstellung auf 900 (vorher 720) Mk bemessen werden. Die von drei zu drei Jahren zu gewährenden Alterszulagen sollen für Hauptlehrer und Lehrer auf je **200 Mk.**, für Lehrerinnen auf je 120 Mk; das Wohnungsgeld für Hauptlehrer auf 500 Mk., für Lehrer je nach dem Dienstalter auf resp. 300, 350 und 450 Mk., für Lehrerinnen auf 200 Mk. normirt werden. Die **Rectoren** an Mittelschulen sollen ein von 2600—4400 Mk. steigendes Gehalt und 600 Mk. Wohnungsgeld, die Lehrer an Mittelschulen 330 Mk., die Lehrer an Taubstummenschulen 450 Mk. Functionszulage erhalten.

* [**Städtische Deputation.**] Wie wir mitgetheilt haben, sind die Herren Oberbürgermeister **Delbrück** und Stadtrath **Ehlers** vorgestern Abend zu Conferenzen in städtischen Angelegenheiten nach Berlin gereist. Wie wir hören, betrafen diese Conferenzen in erster Linie die anzustrebende Errichtung einer **technischen Hochschule** in Danzig, dann Bedenken, welche seitens der Reichspostverwaltung in Betreff von Anlagen bei dem hiesigen Elektricitätswerke erhoben waren. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Mittheilung ist die **Mission** dieser Deputation in den gestrigen Conferenzen erfreulich geglückt.

* [**Zugverspätungen.**] Die Nachweisung der Verspätungen bei den fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung während der Monate Juli bis September d. Js. zeigt, daß sich 20 632 Züge (gegen das Vorjahr 6419 mehr) verspätet haben.

* [**Neuer Kreuzer.**] In der ersten Hälfte des Dezember soll, wie heute Morgen per Telegramm gemeldet ist, auf der hiesigen kaiserlichen Werft der Neubau Kreuzer „M" seinen Stapel verlassen und zur Taufe in das Schwimmdock aufgenommen werden. Der Kreuzer war im Sommer 1896 begonnen und am 10. August auf Stapel gesetzt. Die definitive Fertigstellung wird zum 1. März 1898 erwartet. Der Neubau gehört bekanntlich zur Klasse der großen Kreuzer, ist ganz aus Stahl, mit innerem Stahlpanzerdeck, zahlreichen Querschotten, Wasserrohrkessel, Dampfheizung und vielen Hilfsmaschinen versehen. Seine Probefahrt wird das Schiff, dessen artilleristische und Torpedoarmirung im Herbst 1898 fertig gestellt sein dürfte, nach diesem Termin beginnen können.

* [**Landwirthschaftskammer.**] Wie wir schon mittheilten, finden am 23. und 24. d. Mts. im Saale des Landeshauses die Sitzungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen statt, zu denen die Tagesordnungen nunmehr endgiltig festgesetzt worden sind. Am ersten Tage vor der eigentlichen Sitzung der Kammer hält der Ausschuß für Vereinswesen schon am Vormittag um 10 Uhr eine Sitzung ab, zu der die Vertreter der Zweig-Vereine eingeladen sind und welche die nachstehende Tagesordnung hat: Besprechung des Etats pro 1898/99, Seuchenhaftes Verkalben (Referent Hr. Thierarzt Leitzen-Danzig), Eber-Versicherung (Referent Hr. Lippke-Podwitz), Verschiedenes.

Nachmittags um 3½ Uhr findet die erste Sitzung der Landwirthschaftskammer mit folgender Tagesordnung statt:

Ungarn und seine Landwirthschaft. (Referent Herr v. Glasenapp-Marienburg.) Ueber Getreideverkaufs-Genossenschaften. (Referent Herr v. Graß-Klanin.) Antrag verschiedener Vereine auf Abänderung der Körordnung vom 6. Juli 1896. Verschiedenes.

Am 24., Vormittags, soll dann die zweite Sitzung der Kammer abgehalten werden, zu der die nachstehende Tagesordnung festgestellt ist:

Wahl eines stellvertretenden Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Dörksen-Amsee. Feststellung des Etats pro 1898/99. Beschlußfassung über Anträge und Vorschläge des Ausschusses für Vereinswesen. Ueber das ländliche Fortbildungsschulwesen. (Referent Herr Dörksen-Wossitz.) Ueber Haftpflichtversicherung; Bericht der in der Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses am 3. September d. J. gewählten Commission. (Referent Herr Haase-Ziethen.) Wahl von vier Mitgliedern und deren Stellvertretern zum Bezirks-Eisenbahnrath für die Zeit von 1898 bis Ende 1900. Antrag des Vereins Rosenberg betreffend Verlegung der Pferdemusterungen etc. (Referent Herr Bomberg-Stradem.) Verschiedenes.

* [**Kohlendunst-Vergiftung.**] In der vergangenen Nacht hat sich leider ein folgenschwerer Unglücksfall ereignet, der an die früher vielfach vorgekommenen traurigen Folgen der Ofenklappe mahnt. In dem Hause Paradiesgasse Nr. 4, einem kleinen, langgestreckten Häuschen, in dem jeder Miether einen eigenen Zugang zu der Wohnung hat, wohnt bereits einige Zeit der Arbeiter Lietzau mit seiner Familie, die außer der Frau noch aus zwei Kindern besteht. Diese Familie wurde heute Morgen, als man die Wohnung öffnete, da sich niemand blicken ließ, bewußtlos in den Betten vorgefunden, das kleine Zimmer war dicht mit Kohlendunst gefüllt, der aus dem kleinen Ofen stammte. Natürlich wurden sofort die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um die Bewußtlosen wieder zum Leben zu bringen, doch leider nur mit theilweisem Erfolge. Der Ehemann L., ein Mann in den besten Jahren,

---

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

42) Roman von Heinrich Köhler.

Ilona hatte dem Prinzen bei der kalten Verabschiedung ihres Protegés einen scharfen Seitenblick zugeworfen. Als der Zurückgebliebene nun Miene machte, wieder seinen Sessel einzunehmen, sagte sie mit auffallender Liebenswürdigkeit, aus welcher die dahinter verborgene Malice deutlich genug hervorblickte:

„Ich bin untröstlich, Durchlaucht, daß ich für jetzt Ihrer anregenden Gesellschaft mich entziehen muß. Nur die äußerste Nothwendigkeit kann mich natürlich dazu veranlassen."

„Haben Sie heute noch eine Probe?" fragte der Prinz befremdet.

„Nein, das ist es nicht."

„Nun dann?"

„Eine Toilettenangelegenheit, Durchlaucht", erwiderte die Dame mit boshaft unbefangenem Lächeln. „Sollten Durchlaucht mich erwarten wollen — in zwei bis drei Stunden dürfte ich wieder zurückgekehrt sein."

Der Prinz erhob sich schnell, er war sehr roth geworden, mit einem kurzen, ungnädigen Nicken verließ er den Salon.

„Was haben Sie gethan?" sagte Hulda mit ängstlicher Stimme durch die Portière.

Ilona lachte spöttisch auf.

„Sei ohne Sorge — er kommt wieder — die kleine Lection konnte ihm nicht schaden! Aber jetzt laß mich ungestört, kein Besuch wird weiter angenommen, bis auf einen, Herrn Reiling, er wird heute Abend bei mir soupiren."

Hulda sah ihre Herrin mit einem langen Blick an, der nicht ganz frei von Vorwurf war; „ihr personificirtes Gewissen" hatte Ilona sie genannt, und das war sie in der That. Sie wußte auch, was die Mahnung in diesem Augenblicke bedeuten sollte, während Hulda in dem angekündigten Besuch zugleich den Schlüssel zu der sentimentalen Anwandlung der Sängerin fand. Ja, das war der Grund, der Ilonas Stimmung beeinflußte, der sie aus ihrer stolzen Sicherheit geworfen hatte.

Ihr Verhältniß zu Ottfried Reiling! Auch sie war dem uralten Fluch des Weibes, wie sie es vorhin genannt, unterworfen. Was erst Scherz und Spiel und Rache gewesen, das war zum Ernst in ihr geworden — sie liebte Ottfried Reiling, so sehr das stolze Weib sich auch gegen diese Schwäche auflehnte. Sie, in deren Vergangenheit ein wunder Punkt lag, dessen Folge Haß und Verachtung gegen die Männer gewesen, hatte den Mann lieben gelernt, der ihr unter denen, welche ihr hier entgegengetreten, der interessanteste und bedeutendste erschien. Nicht daß sie seine Gaben überschätzte, sie hatte ihr zweideutiges Urtheil über sein Talent zur Malerei seit jenem ersten Besuch im Atelier nicht geändert — sein Wesen, sein Charakter waren es, die sie anzogen, vielleicht gerade darum angezogen, weil etwas Verwandtes darin mit dem ihren lag. Das Problematische in seiner Natur, dieser unbefriedigte Faust'sche Drang, der nach dem Zweck und Warum des Lebens forschte und über die Thorheiten der Menschen lächelte, indem er sie selbst mitmachte, wohl nur mitmachte, um den quälenden Mahner im Innern zu betäuben, das war ihr sympathisch, weil sie sich in dem gleichen Falle befand. Auch sie hatte bisher vergeblich nach der Befriedigung für ein leidenschaftliches Empfinden gesucht, um dann durch die schlimme Erfahrung, die sie in ihrer Jugend gemacht, zu bitterer Weltverachtung zu gelangen. Von da an hatte sie jede Hoffnung aufgegeben.

Und nun trat ihr hier ein Mann entgegen, der in ähnlichem Falle sich befand, der wie sie nach dem Inhalte seines Daseins suchte und dies bisher vergeblich gethan. Denn die „Kunst", mit der er es versucht, — ob sie ihn wohl befriedigen konnte? Sollten sie beide nicht bestimmt sein, sich gegenseitig das Gesuchte zu gewähren und mit einander die Erfüllung ihres Sehnens zu erlangen? Wenn es so war, und Ilona glaubte es, dann gab es keine trennenden Rücksichten für sie, und sie hielt auch ihn für stark und vorurtheilsfrei genug, um gleicher Meinung zu sein. Das Naturrecht über das conventionelle, das war ihr Wahlspruch, kleinliche Bedenken gab es vor diesem nicht, nur Zweifel peinigten sie manchmal noch und beeinflußten ihre Stimmung, wie sie sich ihrer Vertrauten gegenüber heute kund gethan.

Es war Abend geworden und das Boudoir nur durch die von der Decke hängende Ampel erhellt, deren durch das Milchglas gedämpfter Schein eine Halbdämmerung erzeugte, welche dem Raum etwas ungemein Anheimelndes verlieh. Die Gegenstände in demselben traten nicht scharf hervor, wie eine leichte Wolke aus Rosenduft lag es über den hellen Polstern, und dieser Duft hatte etwas die Sinne Berauschendes. Und so stand auch Ottfried einen Moment wie zauberumfangen an der Schwelle des Mysteriums still, als er zu dem versprochenen Besuch sich einfand, um dann mit schnellem Schritt auf das berückende Weib zuzueilen, das auf der Causeuse, die gerade noch Raum für eine zweite Person bot, hinter dem zierlichen Tischchen saß, auf welchem für zwei Personen bereits zum Souper die Gedecke sich befanden.

„Ilona!" sagte er mit warmem Liebeston.

In ihren Augen leuchtete es seltsam auf, ein Strahl der Leidenschaft brach aus ihnen hervor, der den jungen Mann die Arme nach der schönen Frau ausstrecken ließ. Aber sie wehrte ihn sanft von sich ab und duldete es nur, daß er ihre Hand mit seinen Küssen bedeckte.

„Seien Sie vernünftig, Ottfried", sagte sie, aber es klang ein leises Beben in der Stimme dabei.

„Vernünftig, wenn jeder Blick mich hindert, es zu sein!"

„Dann schließen Sie die Augen, Sie „unvernünftiger Mensch"."

„Was würde es nützen, wenn ich es thäte? In dieser duftathmenden Atmosphäre kann man nur träumen von süßer Liebeständelei, und unwillkürlich würden sich die Augen wieder öffnen, um die Zauberin zu suchen, deren Geist den Raum mit solchen Träumen erfüllt."

„Sollte das Versemachen nicht auch zu Ihren Liebhabereien gehören, mein Herr Poet? Aber bitte, setzen Sie sich neben mich, wenn Sie versprechen, recht verständig zu sein."

„Zu deinen Füßen, holde Zauberin", sagte Ottfried, „bis dein grausames Herz in sanfter Regung schmilzt."

„Thorheit!" wehrte sie scheinbar zürnend ab, aber er hatte schon ein niederes Tabouret herangezogen und sich darauf gesetzt.

„So laß mich sitzen ohne Ende und wie es weiter heißt", sagte er leise.

Unwillkürlich hatte ihre Hand sich in sein Haar vergraben, und die feinen Finger spielten mit den dunklen Locken; ein weicher Ausdruck kam dabei in ihr Gesicht und die Augen, die so scharfe Blicke oft versandten, schimmerten in mildem, feuchtem Glanz.

„Du liebenswürdiger Thor! Ohne Ende — glaubst du denn wirklich an die Unendlichkeit der Liebe?" fragte sie.

„Ja, ja!"

„In diesem Augenblick, es mag wohl sein, aber in der Stunde der Ernüchterung, etwa wenn morgen früh die Sonne hell dir ins Zimmer scheint, dann dürftest du anderer Meinung sein. Es giebt viele erfahrene Leute, welche die Liebe für ein sehr sterbliches Gefühl halten."

„Laß diese Nüchternen — es wäre zu traurig, wenn es nicht ein Gefühl gäbe, das für dieses ganze Erdendasein reicht. Wofür sonst überhaupt dies seltsame Leben?"

„Das habe ich auch mich oft gefragt", sagte Ilona träumerisch. (Fortsetzung folgt.)

blieb todt; er soll dem Ofen zunächst gelegen und zu viel Gift eingeathmet haben. Sehr bedenklich blieb auch der Zustand der Frau, die erst nach einiger Zeit wieder athmete; verhältnißmäßig am leichtesten davongekommen sind die Kinder, die bald wieder munter sein dürften. Die Kranken wurden sogleich dem Lazareth am Olivaerthor zugeführt, wo sie gegenwärtig liegen; ihr Zustand soll bis jetzt keinen Grund zu besonderer Besorgniß bieten. Der Grund der Ausdunstung des Ofens war bald aufgeklärt. Frau Lietzau hatte gestern Abend, da der sternklare Himmel eine Frostnacht verhieß, den Ofen stark geheizt und, um die Stube warm zu erhalten, das Ofenrohr mit allerlei alten Flicken u. s. w. zugestopft, also die Ofenklappe künstlich ersetzt. Sie soll dieses Manöver, von dessen Gefährlichkeit sie jedenfalls keine Ahnung gehabt hat, nach der Angabe ihrer Nichte gestern nicht zum ersten Male gemacht haben. Heute Vormittag wurde die Wohnung von der Polizei besichtigt und der Staatsanwaltschaft von dem Unglücksfall Anzeige erstattet.

* **[Humoristische Soirée.]** Gestern Abend gaben im Apollosaal Herr A. Eickermann und Frau Louise Eickermann-Trautmann die zweite ihrer humoristischen Soiréen vor einem recht zahlreichen Publikum. Herr Eickermann erntete mit seiner Vorführung Fritz Reuter'scher Figuren in Dichtung und Mimik, so namentlich mit Hanne Nutes Abschied, wohlverdienten Beifall; seine Gattin ergänzte das Programm durch Recitationen aus Baumbachs Balladen und Schwänken.

* **[Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.]** Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wies in der gestrigen Monatsversammlung der Vorsitzende, Herr Bauer, darauf hin, daß die Frage betreffend den Bau von Arbeiterwohnungen den Verein schon öfters beschäftigt habe und auch auf dem Verbandstage erörtert worden sei. Da diese Frage auch bei uns in der nächsten Zeit wieder in den Vordergrund treten werde, so seien für die heutige Sitzung die Verhandlungen über den Bau von Arbeiterwohnungen als einziger Gegenstand der Tagesordnung gewählt werden. Der Vortragende schilderte dann in kurzen Zügen den historischen Verlauf der Bewegung zum Bau von Arbeiterwohnungen und theilte mit, daß auf dem Verbandstage diese Bestrebungen im allgemeinen nicht auf Widerstand gestoßen seien, nur solle die freie Bauthätigkeit nicht geschädigt und zurückgedrückt werden. Thatsächlich sei schon jetzt das Privatkapital davon abgeschreckt worden, sich dem Bau von Arbeiterwohnungen zu widmen, weil es die übermäßige Concurrenz des Staates und der Commune fürchte. Bei uns sei eine Knappheit an Arbeiterwohnungen in früheren Jahren nicht hervorgetreten, doch scheine das anders zu werden, denn die Preise für derartige Wohnungen seien gestiegen. Er glaube, daß unsere Stadt im Emporblühen und die Production im Wachsen begriffen sei. Er halte es für die Pflicht des Vereins, in dieser Sache eine fördernde Haltung einzunehmen, denn die Erhaltung eines tüchtigen Arbeiterstandes sei eine Nothwendigkeit für die Stadt. Es handle sich darum, ob der Verein nur anregend wirken oder ob er selbst producirend eingreifen solle. Für den Bau von mittleren und größeren Wohnungen habe sich große Geneigtheit gezeigt, der Bau von Arbeiterwohnungen sei dagegen zurückgeblieben, ja die Zahl der Wohnungen sei zurückgegangen, da viele alte Häuser abgebrochen worden seien. Er würde es aus ethischen Gründen für wünschenswerth erachten, daß die Arbeiter nicht in die Vorstädte gedrängt würden, sondern in der Stadt zwischen den angesessenen Bürgern wohnen bleiben. Er bitte, seine Anregungen zu discutiren, wenn auch heute ein fester Beschluß wohl noch nicht gefaßt werden könne. — Herr Schwonder befürwortete warm die Bildung einer Genossenschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen und führte aus: Es gebe gegenwärtig in unserer Stadt keine andere brennende Frage als die Beseitigung der Arbeiterwohnungsnoth, wie sie ja in allen großen Städten bitter zu Tage tritt und oft Krankheit und sittliches Elend zur Folge hat. Die Wallniederlegung hat hier diese Noth noch härter werden lassen. Nur eine Genossenschaft werde im Stande sein, allmählich Abhilfe zu schaffen. Er warne auch davor, größere Wohnungen als für 144 Mk. Jahresmiethe zu bauen, da der gewöhnliche Arbeiter, der für diese Frage allein in Betracht kommt, bei einem Jahresverdienst bis 750 Mk. eine größere Wohnungsausgabe nicht bestreiten kann und deshalb jetzt genöthigt ist, in vielen Fällen eine gesundheitsschädliche Wohnung zu beziehen. Die Abeggstiftung, deren wohlthätigen Zweck in zwar verwandter, immerhin aber anderer Richtung Redner vor Wochen an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben hat, fordere so recht zu dieser Warnung auf, denn der Bau der Familienhäuschen in Langfuhr sei nach seiner Ueberzeugung nicht im Stande, die Arbeiterwohnungsnoth direct oder auch nur indirect zu mildern. Redner schloß mit der Bemerkung, daß er bei der s. Z. herbeigeführten Besprechung dieser Frage nichts anderes als die Arbeiterwohnungsnoth im Auge hatte; er finde keine Erklärung dafür, wie in der Presse zum Theil gehässige Einwendungen laut werden konnten. Einwendungen, denen er keinen Nährstoff geboten habe und die ihm ein wahrer Freund dieser Wohnungsfrage nicht hätte machen können. Er bitte schließlich, die Abegg-Stiftung von der Discussion auszuschließen. Herr Kawalki weist darauf hin, daß in den schlechten Wohnungsverhältnissen thatsächlich die Ursache von viel Unglück, Schmerz und Kummer liege. Er halte es für selbstverständlich, daß auch der Haus- und Grundbesitzerverein etwas thue, um die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter zu bessern, denn darüber sind wir einig, daß für Arbeiter eine Wohnungsnoth besteht. Es fragt sich nur, wie wir es anfangen sollen, dieselbe zu beseitigen. Viele Vorschläge sind schon gemacht und jeder glaubt, daß der von ihm empfohlene Weg der richtige sei. Zum Bau von Arbeiterwohnungen haben sich Genossenschaften gebildet, auch Stiftungen sind zu diesem Zwecke gegründet worden. Sie hätten jedoch nur negative Erfolge gehabt. Auch Fabriketablissements hätten für ihre Arbeiter Wohnungen gebaut, wie bei uns z. B. die Schichauwerft, doch auch in diesen Häusern fühlten sich die Arbeiter nicht wohl, denn auch der Arbeiter wolle unbeobachtet mehr für sich wohnen. In dieser Beziehung habe die Abeggstiftung, auf welche er doch eingehen müsse, mit dem Bau von kleinen Häuschen mit Vorgärten das Richtige getroffen und die Eigenthümlichkeit der Arbeiter berücksichtigt. Es fragte sich nur, ob die hochachtbaren Männer, die an ihrer Spitze stehen, das Ziel erreicht haben, welches wir erstreben, und diese Frage müsse er doch verneinen. Die Stiftung will eine Verzinsung ihrer Kapitalien erzielen und handelt deshalb so, wie jeder verständige Hausverwalter verfahren würde. Das verstoße aber gegen den Charakter einer Stiftung zu wohlthätigen Zwecken, die eine größere Quote à fonds perdu hätte aufwenden müssen. Die Miethen stellten sich auf 18—25 Mk. im Monat und da sei es undenklich, daß Arbeiter dort wohnen können. Nach einer von dem Redner gemachten Aufstellung befanden sich unter 100 Miethern 51 Gewerbetreibende, 24 hätten ihren Beruf nicht näher bezeichnet, 16 Rentiers und Beamte und 9 Arbeiter. Ebenso wenig wie eine Stiftung könne er eine Genossenschaft empfehlen, denn hier würde auf die Dauer die Individualität des Vorsitzenden einen zu großen Einfluß gewinnen und die Genossenschaft vielleicht auf Wege führen, die ihr bei ihrer Gründung fern gelegen haben. Man müsse also den Bau von Arbeiterhäusern den Einzelnen überlassen. Derartigen Unternehmern könnten dann der Staat und die Commune durch Gewährung billigen Geldes und Bauterrains Erleichterungen gewähren, wenn sich diese dazu verstehen wollten, die Wohnungen nach einem bestimmten Plane zu bauen und für einen vereinbarten Zeitraum eine gewisse Maximalgrenze der Miethen nicht zu überschreiten. Unter diesen Bedingungen könne man dann auch Genossenschaften und Stiftungen in derselben Weise berücksichtigen wie Private. Der Bau von Arbeiterhäusern sei eine ungemein locale Angelegenheit und lasse sich nicht verallgemeinern. Es würde eine sociale Klugheit sein, die besseren Straßen auch mit Arbeiterwohnungen zu durchsetzen, deshalb sei er entschieden gegen den Bau von Kasernenwohnungen und gegen das Bestreben, die Arbeiter in gewisse Winkel zu drängen. Es sei ja allerdings schwer, bei den heutigen theueren Preisen Arbeiterwohnungen in der Stadt zu bauen, doch würden sich vielleicht den Privatleuten, die Derartiges bezweckten, Vergünstigungen gewähren lassen. Er würde die Aufgabe des Vereins darin erblicken, daß er Schritte thue, um denjenigen, die wirklich Arbeiterwohnungen bauen wollten, Erleichterungen zu verschaffen. — Herr Poll sprach zunächst seine Genugthuung darüber aus, daß heute allgemein anerkannt werde, daß Mangel an Arbeiterwohnungen vorhanden sei. Vor drei Jahren, als an den hiesigen Spar- und Bauverein Bauterrain verkauft werden sollte, war die Ansicht anders. Was nun die von Hrn. Kawalki bemängelte Berufsstellung der Miether der Abeggstiftung anbetreffe, so müsse man den Begriff „Arbeiter" nicht zu enge ziehen, es komme doch hauptsächlich darauf an, was ein Mann verdiene, und da ständen sich heute manche gute Arbeiter besser als kleine Gewerbetreibende. Von dem Danziger Spar- und Bauverein sind bis jetzt 39 Wohnungen gebaut worden, 30 sollen im nächsten Jahre noch gebaut werden. Bei dem Bauverein ist der Erwerb der Wohnung ausgeschlossen, während er bei der Abeggstiftung Bedingung ist. Deshalb sind auch in der Miethe die Amortisationskosten mit enthalten. Herr Schwonder verlangt, daß der Miethspreis nicht höher als 12 Mk. monatlich sein solle; er glaube nicht, daß sich das werde erreichen lassen. Der Spar- und Bauverein hat sein Bauterrain, welches 3166 Qu.-Meter Bodenfläche enthält, zu dem Preise von 10 Pf. pro Qu.-Meter erhalten, allerdings aber 6000 Mk. für die Befestigung der Straße aufwenden müssen, so daß der Qu.-Meter sich auf 2,10 Mk. stellt. Trotzdem nun die Verwaltung keine Kosten verursacht und der Bau der Häuser so billig hergestellt ist, daß der Bauunternehmer keinen Nutzen davon gehabt hat, stellt sich bei uns die Wohnung im Durchschnitt auf 13 Mk. einschließlich Wasserzins. Unsere Häuser enthalten meistens 6 Wohnungen, sind also keine Kasernen. Wie beliebt dieselben bei den Arbeitern geworden sind, geht aus dem Umstande hervor, daß zu 15 Wohnungen, welche zum 1. Oktober d. Js. vermiethet werden sollten, sich 58 Bewerber eingestellt hatten. Wenn Herr Bauer der Ansicht ist, daß wir von den Behörden große Unterstützung bekommen haben, so irrt er sich. Die westpreußische Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt kann allerdings Geld zu 3 Proc. abgeben, sie thut es aber nicht, und da haben wir unser Geld zu 3½ Proc. von dem Hypothekenbankverein genommen, wo es jeder Privatmann zu demselben Preise erhalten kann. Wir kommen auf eine Brutto-Verzinsung von 6½ Proc. und haben im vorigen Jahre die bei uns eingezahlten Spareinlagen mit 4 Proc. verzinst und werden in diesem Jahre dieselben Zinsen zahlen. Darin stimme er mit Herrn Kawalki überein, daß nicht viel dabei herauskommen werde, wenn der Verein eine Genossenschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen bilden wolle, denn hierzu seien seine Mittel zu klein, außerdem habe er auch andere Aufgaben zu erfüllen. Im übrigen würde er jede Anregung des Vereins zum Bau von Arbeiterwohnungen mit vieler Freude begrüßen. — An diese Ausführungen knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher sich der Vorsitzende und die Herren Poll, Kawalki, Pilz, Schwonder, Rautenberg, Sauer und Fey betheiligten. Der Vorsitzende verwahrte sich dagegen, daß er den Verein zu einer Genossenschaft stempeln wolle; er hoffe, es würden sich unter den 3000—4000 Hausbesitzern Danzigs wohl einige hundert finden, welche je tausend Mark zu dem Bau von Arbeiterhäusern hergeben würden. Derartige Complexe von Arbeiterwohnungen könnten ja dann von dazu bezahlten Personen verwaltet werden. Herr Kawalki präcisirte seine Anregungen dahin, daß der Magistrat ersucht werden solle, dem Verein gewisse Terrains zu billigen Preisen zu überlassen mit der Verpflichtung, auf denselben Arbeiterwohnungen zu bauen. Der Verein würde dann diese Baustellen seinen Mitgliedern unter den vereinbarten Bedingungen übergeben. Herr Schwonder bleibt bei seiner Ansicht, daß der Miethspreis nicht höher als 12 Mk. sein dürfe, und hofft, daß die heutige Verhandlung dazu beitragen werde, das Interesse daran, wie die heutigen schlechten Zustände zu beseitigen seien, in weitere Kreise zu tragen. Herr Sauer bittet den Vorstand, er möge in einer der nächsten Versammlungen einen Finanzplan für den Bau von Arbeiterwohnungen (z. B. in der Niederstadt) bei einem monatlichen Miethspreise von etwa 18 Mk. vorlegen. Schließlich wurde der Verein von Herrn Poll eingeladen, die Wohnungen des Spar- und Bauvereins und der Abeggstiftung zu besichtigen, um sich für die weitere Verhandlung dieser wichtigen Frage ein Bild von dem zu machen, was bereits auf diesem Gebiete in unserer Stadt geleistet worden sei. — Der Vorstand nahm die Einladung an und wird den Mitgliedern die Zeit, in der die Besichtigung stattfinden soll, mittheilen. Ueber das Thema soll in einer der nächsten Sitzungen weiter verhandelt werden.

* **[Verwundung.]** Als heute auf der kais. Werft der Werkmeister Michalski den Schlossergesellen Rauch zu schnellerer Arbeit anspornen wollte, erhielt er von demselben, der die Mahnung wohl falsch aufgefaßt hatte, einen Schlag mit dem Hammer an den Kopf. Aus einer klaffenden Wunde blutend, mußte M. ins chirurgische Stadtlazareth gebracht werden. Der Thäter wurde in Haft genommen.

* **[Diebesbande.]** Gestern wurden von der Criminalpolizei sechs halbwüchsige Burschen, von denen bereits einige recht erheblich vorbestraft sind, wegen der verschiedensten Diebereien festgenommen. Zuletzt hatten sie gestern in Poggenpfuhl einen Straßenraub verübt, indem sie die Bootsmannsfrau G. festhielten und ihr aus dem Korbe Eßwaaren stahlen. Bei der Flucht wurden dann die meisten festgenommen.

* **[Strafkammer.]** Ein Vergehen, das wohl selten vor bürgerlichen Gerichten zur Aburtheilung gelangt, brachte heute den Arbeiter Albert Wermke aus Neufahrwasser auf die Anklagebank. W. war am 23. August, als die Manöverflotte in der Danziger Bucht lag, mit einem betrunkenen Matrosen zusammen, der mit seinem Gewehr Unfug trieb und deshalb von einer Militärpatrouille festgenommen wurde. W. hielt den Matrosen mit den Worten fest: „Du gehst doch nicht mit!" und beleidigte später einen Schutzmann. Er wurde deshalb heute wegen Aufforderung zur militärischen Gehorsamsverweigerung und Beleidigung zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

* **[Feuer.]** Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach der Breitgasse gerufen, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

Aus der Provinz.

Marienburg, 9. Nov. Der bei der 2. Schwadron der Blücher-Husaren in Stolp als Dreijährig-Freiwilliger dienende Gustav Rudloff, Sohn des Schneidermeisters Rudloff in Marienburg, hat am Montag seinem Leben durch einen **Schuß in den Mund ein Ende bereitet.** Wie es in dem an die Eltern gerichteten Schreiben der Militärbehörde heißt, war Rudloff, dem das Zeugniß eines tüchtigen Soldaten ausgestellt wird, noch Sonntag Abend fröhlich im Kreise seiner Kameraden und es kann ein Grund seines Selbstmordes nicht gefunden werden.

Elbing, 11. Nov. (Tel.) Die Regierung hat den neuen Lehrerbesoldungsplan bestätigt, nach welchem das Grundgehalt der Hauptlehrer 1500 Mark, der Lehrer 1100 Mk., der Lehrerinnen 880 Mk., die alle drei Jahre zu gewährende Alterszulage bei den Lehrern 170 Mk., bei den Lehrerinnen 120 Mk., das Wohnungsgeld für Hauptlehrer 360, Lehrer 800, Lehrerinnen 200 Mark beträgt.

Königsberg, 10. Nov. Es wird vermuthet, daß das große Feuer, durch welches die der ostpreußischen Südbahngesellschaft gehörige, der Firma Levithau u. Co. vermiethete Hanfspeicher-Anlage in Groß-Rathshof nebst allen Hanfvorräthen in Asche gelegt wurde, vorsätzlich angelegt ist. Seitens der Staatsanwaltschaft wird nunmehr eine Belohnung von 3000 Mk. für die Ermittelung des Brandstifters ausgesetzt.

△ **Lyck, 10. Nov.** Polizeilich auseinander getrieben wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern die Anhänger der masurischen Volkspartei, als sie sich beim Glase Bier in der Privatwohnung des Redacteurs Karl Bahrke versammelt hatten. Erschienen waren über hundert Anhänger der masurischen Volkspartei und zwar aus den Kreisen Lyck, Johannisburg, Oletzko, Lötzen u. s. w. Um 12 Uhr sollte laut Einladung des Bahrkes der Frühschoppen beginnen. Fünf Minuten nach 12 Uhr stellten sich vier Gendarmen hundert Schritt von dem Wohnhaus Bahrkes entfernt auf. Außerdem verboten die anderen an der Hausthür Bahrkes aufgestellten Polizeibeamten jeder weiteren Person den Zutritt. Ein Viertel auf 1 Uhr betrat Herr Polizeiinspector Hartwig die Wohnung des Bahrke und forderte sämmtliche Personen, auch die nächsten Verwandten des Herrn Bahrke auf, sofort die Wohnung zu verlassen. Das geschah auch. Die Polizei gestattete nicht einmal den Personen, welche in der Wohnung des Redacteurs Abonnementsbestellungen aufschreiben wollten, diese Abonnementsaufgabe zu bewirken. Auch die Personen, welche zu zwei und drei auf dem Platz standen und von einander Abschied nahmen, wurden sofort durch die Polizei aufgefordert, sich einzeln zu entfernen. Die „Gazeta Ludowa" berichtet ferner, daß verschiedene Theilnehmer des Frühschoppens dann in die benachbarte, auch Wochentags geöffnete evangelische Kirche gehen wollten. Die Gendarmen hätten dies aber mit dem Bemerken verhindert, man ginge nur Sonntags in die Kirche. An zwei Masuren, welche sich eifrig unterhielten, sei ein Gendarm herangetreten und habe gefragt, um was sich das Gespräch drehe: „Mein Freund soll mir Geld borgen", hätte der eine Masure geantwortet. Der Beamte hätte bemerkt: „Hier auf diesem Platze wird kein Geld gepumpt!"

Letzte Telegramme.

Der Kaiser in Kuchelna.

Kuchelna, 11. Nov. Der Kaiser traf mit Gefolge im Sonderzug gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Bahnhof und die auf demselben errichtete Ehrenpforte waren illuminirt. Auf dem Bahnsteig bildeten die Bahnbeamten mit Fackeln Spalier. Zum Empfang waren der Fürst von Lichnowsky und sein Sohn Karl erschienen. Der Kaiser begrüßte den Fürsten auf das herzlichste und wurde seinerseits von der versammelten Volksmenge mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Kaiser dankte wiederholt nach allen Seiten und bestieg darauf mit dem Fürsten den Wagen. Auf dem Wege zum Schlosse bildete eine Anzahl Kriegervereine Spalier. Der Schloßhof war durch Feuerwerk und Fackeln erleuchtet. Der Kaiser wurde bei der Ankunft im Schlosse von den Damen des fürstlichen Hauses begrüßt. Zu dem Diner um 7 Uhr stellten die Gleiwitzer Ulanen die Tafelmusik. Heute früh begann die Jagd in der Prinz Max-Fasanerie.

Berlin, 11. Nov. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute hier wieder eingetroffen.

Berlin, 11. Nov. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 89 396.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 139 292.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 55 529 75 321 80 312 109 425 219 043.
20 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1272 13 199 14 084 17 993 30 448 33 399 36 207 42 014 44 453 51 207 51 695 74 347 81 136 81 602 87 564 90 801 93 259 93 815 98 420 105 926 107 464 121 580 122 527 122 529 135 425 136 440 137 554 141 392 146 577 150 783 151 809 152 597 154 479 164 337 165 412 168 651 171 312 174 952 178 216 182 101 194 654 195 902 196 443 200 409 201 522 206 574 220 024 222 369 223 424.

Madrid, 11. Nov. Der Ministerrath genehmigte den Bau zweier neuer Kriegsschiffe und gab seine Zustimmung zu einem Decret, durch welches den Gouverneuren auf Cuba und den Philippinen Vollmacht ertheilt wird, Amnestien zu bewilligen.

Tanger, 11. Nov. Nach Berichten aus Casablanca haben einige von den aufständischen Atlas-Stämmen eine schwere Niederlage durch die Regierungstruppen erlitten.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 11. Nov. (Tel.) Die erste Aufführung von Wagners „Meistersinger", welche gestern Abend in der großen Oper von statten ging, hatte einen guten Erfolg. Das Haus war voll besetzt. Das Publikum war in sehr guter Stimmung, applaudirte an den Hauptstellen lebhaft und rief die Sänger mehrere Male vor. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Standesamt vom 11. November.

Geburten: Arbeiter Heinrich Piwkowski, S. — Arbeiter Thomas Borkowski, T. — Königl. Schutzmann Karl Hagel, T. — Eisenbahn-Lademeister Christoph Korth, S. — Schuhmachergeselle Eduard Bluhm, T. — Arbeiter Johann Bartel, T. — Feuerwehrmann Albert Drews, S. — Wagenführer Karl Reuß, S. — Gärtner Robert Gieger, T. — Schiffer Johann Gielski, T. — Arbeiter Franz Döring, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Gefangenen-Oberaufseher a. D. Johann Latz und Julianne Florentine Masuk, geb. Abt, beide hier. — Fabrikarbeiter Martin Paul Klinge und Marie Justine Szykowski, beide hier. — Wirthschaftsinspector Theodor Bilang in Schelesewo und Martha Siegler hier. — Arbeiter Friedrich Georg Ernst Schatz und Henriette Karoline Wilhelmine Gödicke, beide zu Wehnde. — Arbeiter Johann Julius Wilinski zu Mewe und Therese Franziska Unerski zu Montauerweide. — Schmiedegeselle Leopold Schikowski und Marie Auguste Steinau, beide hier. — Fleischermeister Alexander Julius Puttkammer und Maria Elsbeth Migge, beide hier.

Heirathen: Kaufmann Franz Paul Gerhard Schepke und Meta Johanna Elisabeth Schneider. — Friseur Max Julius Schielau und Anna Maria Hulda Kopka, geb. Pfeiffer. — Rangirmeister Carl Friedrich Hermann Moses und Marie Louise Aben, geb. Kwasniewski. — Malergehilfe Friedrich Wilhelm Bolz und Bertha Mathilde Zölitz. — Seefahrer Johannes Franz Wilinsky und Rosalie Bertha Feige alias Figalla. — Arbeiter Johann Friedrich Schulz und Julianna Helene Schönwald. — Arbeiter Gottfried Kuhn und Monica Brandt, sämmtlich hier.

Todesfälle: Kaufmann Albert Julius Blottner, 51 J. — Frau Johanna Marie Rogalski, geb Thom, 54 J. — T. des Militär-Intendantur-Bureau-Diätars Wilhelm Kieckhäfer, todtgeb. — Ortsarme Rosalie Felgenau, 42 J. — S. des Töpfergesellen Ferdinand Dietrich, 2 J. 4 M. — Wittwe Therese Liß, geb. Rabowski, 76 J. — Arbeiter Hermann Julius Grüneberg, 44 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Donnerstag, den 11. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 744 Gr. 186 M bez.
inländisch bunt 708—750 Gr. 165—170 M bez.
inländisch roth 724 Gr. 175 M bez.
transito hochbunt und weiß 745—753 Gr. 150½ bis 154 M bez.
transito bunt 734—742 Gr. 142—144 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 685—732 Gr. 127—130½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 650—686 Gr. 129—145 M bez.
transito große 674 Gr. 110 M bez.
transito kleine 591—624 Gr. 86—91 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 106 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 195 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm transito 108—110 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,02½ M bez., Roggen- 3,70—3,80 M bezahlt.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,47½ M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 11. November.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Temperatur — 2° R. Wind: O.

Weizen in festerer Tendenz und Preise meistens höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 708 Gr. 165 M, hellbunt etwas krank 724 und 732 Gr. 172 M, hellbunt 734 Gr. 175 M, 732 Gr., 734 und 750 Gr. 178 M, hochbunt 724 Gr. 186 M, roth 724 Gr. 175 M, für polnischen zum Transit bunt 708 Gr. 139 M, 742 Gr. 144 M, hellbunt leicht bezogen 734 Gr. 142 M, hochbunt 745 Gr. und 753 Gr. 150½ M, fein hochbunt glasig 753 Gr. 154 M per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländ. 720 und 732 Gr. 130½ M, krank 685 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 650 Gr. 129, 130 M, bessere 650 Gr. 145 M, etwas Geruch 686 Gr. 132 M, russ. zum Transit große 674 Gr. 110 M, kleine 591 Gr. 86 M, 594 Gr. 87 M, 615 Gr. 90 M, 621 Gr. 90½ M, 624 Gr. 91 M per To. **Pferdebohnen** russ. zum Transit 106 M per Tonne bez. — **Lupinen** inländ. 77 M per Tonne gehandelt. **Raps** russ. zum Transit Sommer- 195 M per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 108, 110 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,87½, 3,90 M, extra grobe 4, 4,02½ M, mittel 3,95, 3,80 M, feine 3,70, 3,72½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,70, 3,72½, 3,80 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** flau. Contingentirter loco 56,50 M bez., nicht contingentirter loco 37 M bezahlt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 11. November.

Spiritusloco	37,00	38,20
—	—	—
—	—	—
Petroleum per 200 Pfd.	—	—
4% Reichs-A.	102.90	102.80
3½% do.	102.80	102.80
3% do.	97.00	97.00
4% Consols	102,90	102,80
3½% do.	102,90	103.00
3% do.	97,40	97,40
3½% westpr Pfandbr..	100,10	100,00
do. neue .	99,90	100,00
3% westpr. Pfandbr..	91,70	91,50
3½%pm.Pfd.	99.80	99,80
Berl.Hd.-Gs.	170,40	170,30
Darmst. Bk.	157,10	157,00
Danz. Priv.-Bank . . .	—	—
Deutsche Bk.	205.30	204,70
Disc.-Com.	198.30	198.10
Dresd. Bank	157,60	156,60
Oest. Crd.-A. ultimo . .	222.00	221,00
5% ital.Rent.	93,60	93.50
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	57,60	57,50
4% öst. Gldr.	104,40	104,30
4% rm.Gold-4 Rente 1894	92.10	92,20
4% ung.Gdr.	103,60	103,70

1880 Russen	102,95	102,80
4% innere russ. Anl. 94	66,45	66,40
Türk. Adm.-Anleihe . .	95.00	95,00
5% Mexikan.	89,80	89,30
6% do.	95,40	95,50
5% Anat. Pr.	93,80	93,80
Ostpr. Südb.-Actien . . .	98,25	98,50
Franzos. ult.	142,40	142,30
Dortmund-Gronau-Act.	187,40	187,50
Marienburg-Mlawk. A.	82,90	82,50
do. S.-P.	119,30	119,30
D. Oelmühle St.-Act. . .	104,30	105,00
do. St.-Pr.	107,25	107,50
Harpener	187,25	187 20
Laurahütte	174,70	174,60
Allg.Elekt.G.	266,75	265,75
Barz.Pap.-F.	197,50	197,75
Gr.B.Pferdb.	455.00	452,00
Oestr. Noten	169,80	169,80
Russ. Noten Cassa . . .	217,90	217,75
London kurz	20,34	—
London lang	20,205	—
Warschau . .	216,30	216,25
Petersb.kurz	216,20	216,20
Petersb.lang	213,35	213,50

Privatdiscont 4. Tendenz: schwach.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 11. Nov. (Tel.) Schon gestern nach Abfassung unseres Berichts besserte sich die Stimmung für Getreide hier wesentlich, als über London Frostschäden aus Argentinien gemeldet wurden. Heute war nun Weizen nur zu namhaft höheren Preisen käuflich, etwa 2 Mark beträgt der Fortschritt. Roggen zeigt einen solchen von ungefähr 1 M. Der Handel blieb freilich schwach. Hafer ist sehr fest und höher im Werthe, doch unbelebt. Rüböl bekundet Festigkeit. Spiritus war flau. Hamburg kaufte nichts und es mußte 70er Spiritus loco ohne Faß mit 37 M erlassen werden, da ziemlich starke Zufuhr vorhanden war. 50er fehlte. Im Lieferungshandel waren die Preise etwas niedriger.

Spiritus.

Königsberg, 11. Nov. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Novbr. loco, nicht contingentirt 37,50 M Gd., Nov. nicht contingentirt — M, Nov.-März nicht contingentirt — M, Frühjahr nicht contingentirt — M.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
11	8	782,6	— 6,2	S., flau; klar u. heiter.
11	12	781,1	— 1,5	S., mäßig; „ „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann. — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Ausverkauf

zurückgesetzter Teppiche

zu ermässigten Preisen.

D'Arragon & Cornicelius

Langgasse Nr. 53, Ecke Beutlergasse.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 12. Novbr., Abends 4 Uhr. (22629

Sonnabend, den 13. November, Morgens 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr:

Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an (1561

Halbe Allee, 10. Novbr.

B. Schoenicke und Frau Bally, geb. Goendermann.

Nach längerem Leiden entschlief sanft gestern, Nachts 11¾ Uhr, mein guter biederer Sohn, der Agent

Albert Julius Blottner

im 53. Lebensjahre, welches, zugleich im Namen der übrigen Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeige. (1547

Julius Adolph Blottner.

Danzig, d. 11. Novbr. 1897.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe bei dem herben Verlust, den ich durch den Tod meines theuren Mannes erlitten, sage ich meinen herzlichsten Dank. (1565

Zoppot, im Novbr. 1897.

Anna Marter, geb. Loeschraut.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka", ca. 11./13. Nov.
SS. „Jenny", ca. 18./20. Novbr.
SS. „Brunette", ca. 26./29. Nov.
SS. „Oliva" ca. 27./30. Novbr.

Th. Rodenacker.

Sammelladungen nach **Marienwerder** expediren wöchentlich (22636

Aug. Wolff & Co.

Unterricht.

Schüler

der Petrischule, Sexta—Quarta können d. häusl. Arbeiten unter meiner Aufsicht u. Nachhilfe, besonders im französischen, anfert. Französisch u. Englisch ertheile auch älteren Schülern. Mäßige Bedingungen. (1529

M. Drewke, geprüfte Lehrerin, Heilige Geistgasse 124, 1 Treppe.

Vermischtes.

Hansen's Patent-Oefen, Fabrikate der **Carlshütte. Rendsburg** verdanken ihre allgemeine Beliebtheit u. Verbreitung folgend. **Vorzügen:**



Dauerbrand während des ganz. Winters; Fussbodenwärme; Luftheizung Wasserverdunstung.

Patent-Regulator: **ein** Griff, daher spielend leichte Behandlung. Getheilte, ohne Demontage des Ofens auswechselbare Rostkörbe.

Scharfer Guss, tadellose Vernickelung. 30 hervorragend schöne Modelle. (18764

Ueberall Niederlagen.

In Danzig: **Heinrich Aris,** Milchkanneng. 27 u. Holzmarkt 17
C. F. Gysae, Stolp,
A. Berndt, Dirschau,
E. Schaenske, Marienwerder,
Heinr. Th. Weiss, Graudenz,
Alfons Roelle, Bromberg,
J. Lubnow, Konitz.

Gänse,

ca. 200 Stück, pomm. fette, pro ℔ 56 ₰, treffen jeden Freitag ein. Bitte Bestellung frühzeitig.

Julius Kopper,

Poggenpfuhl 48 (22633

Ad. Zitzlaff,

10 DANZIG, Grosse Wollwebergasse **10.**

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,

fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.

Fertige Mädchenkleider für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.

Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.

Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer ꝛc. ꝛc., bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.

Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig, à 50 ₰
„ „ Kissen, „ „ „ „ „ 1,35 ℳ
„ „ Teppiche, „ „ „ „ „ 3,50 „

gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
„ Klammerschürzen	40 „	„ Bürstentaschen	15 „
„ Küchenüberhandtücher	35 „	„ Tablettdeckchen	10 „
„ Paradehandtücher	40 „	„ Eisdeckchen	3 „
„ Marktkorbd., Fischerl.,	40 „	„ Nachttaschen	30 „
„ Kissenbezüge	25 „	„ Marktnetze, garnirt,	60 „
„ Schirmhüllen, garnirt,	45 „	„ Frühstücksbeutel	15 „
„ Klammerbeutel	40 „	„ Wandschoner	40 „
„ Tischläufer	40 „	„ Topfanfasser	10 „

ꝛc. ꝛc. ꝛc. (22543

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15. Langfuhr Nr. 18.

Dauerbrandöfen,

Patent Hansen und Cadé,

sind wieder eingetroffen. (22609

Heinrich Aris,

Milchkannengasse 27 und Holzmarkt 17.

Diese Woche!

Alter Bordeaux vom Faß, Tischwein ff., 0,90 ℳ per Flasche, 1,20 ℳ per Liter ohne Glas, Kapwein vom Faß, Medicinal-Cognac 3 ℳ per Flasche, hochfeiner Cognac 1,10—1,50.

Californ. Weinhandlung, Portechaisengasse 2.

NB. Bei 10 Flaschen 1 Flasche gratis! (22519

Mann & Schäfer's Rundplüsch-Kleiderschutzborde hält in grossem Farbensortiment stets vorräthig: **A. van der See Nachf.,** Holzmarkt No. 18.

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen frei Baustellen, Bahn oder Schiff hier.

Gewicht- und Tragfähigkeits-Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Hopfengasse No. 109/110.

Oscar Fröhlich,

Langfuhr, Hauptstraße 23, Zoppot, Seestraße 11, empfiehlt (22606

feiste Fasanen, **Reh,** ganz und zerlegt, starke Hasen, auch gespickt, fette Enten und Gänse.

Monogramme in Gold und Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Trepp.

Fette Gänse, fette Enten,

treffen morgen ein.

Reh, ganz u. zerlegt, Fasanen empfiehlt (1562

Carl Köhn,

Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Frische **Bratzander,** à ℔ 35 ₰, lebende Schleie, lebende Karpfen empfiehlt billigst

John Blöss,

Markthallenstand 149/150.

Hermann Guttmann,

Langgasse Nr. 70.

Mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

hat

Dienstag, den 2. November,

begonnen.

Es kommen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Damen- u. Kinderhüte, Pelz-Mützen, Pelz-Muffen, Krimmergarnituren, Schulterkragen, Capotten, Theater-Shawls, Schürzen, Herren-Wäsche, Regen-Schirme, Fächer, Corsets.

Seidene Tücher für Damen, Herren und Kinder.

Eine Partie echte Sammete und Plüsche in allen Farben, per Meter ℳ 1,00. (22217

Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Galanterie-Waaren

Langgasse 26, I. Etage,

bestehend in Leder-, Holz-, Plüsch-, Glas- u. Porzellan-Waaren, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Sämmtliche Waaren sind im Schaufenster **nicht** ausgestellt, dagegen übersichtlich jedes Stück mit dem Verkaufspreis versehen. 1. Etage zum Verkauf ausgestellt. (22436

H. Liedtke, Langgasse Nr. 26.

Montag, den 15. November cr., beginnt unser

Weihnachts-Ausverkauf

mit

Seidenstoffen

für Roben, Blousen, Besätze zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63. (22617

J. Baumann, Breitgasse Nr. 36,

empfiehlt sein großes

Pelz-Lager,

bestehend in Reise-Pelzen, Kutscher-Livré-Pelzen, eleganten Kutscher-Pelzkragen, Wächter-Pelzen, sowie echt russ. Pelz-Decken zu äußerst billigen Preisen. (1554

Kernleder-Treibriemen,

garantirt Eichengerbung, in allen Breiten und Stärken empfiehlt

Franz Entz,

Altstädt. Graben 101. (21482

Vergnügungen.

Geistliches Concert

in der St. Katharinen-Kirche am Buß- und Bettage

Mittwoch, den 17. November, Abends 5½ Uhr, zum Besten der Armen und Kranken der Gemeinde,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerinnen Frau **Küster,** Fräulein **Jelski** und Fräulein **Engler,** des Herrn **Reutener** und eines kunstgeübten Dilettanten (Violine), sowie des

Werftgesangvereins „Hohenzollern"

(Dirigent: Georg Brandstäter)

unter Leitung des Herrn Musikdirectors **M. Hesse.**

Billets à 50 ₰, sowie Schülerbillets à 30 ₰ sind bei Herrn Küster Schulz, Kl. Mühlengasse 7/9, zu haben.

Der Vorstand der Diakonie von St. Catharinen.

Ostermeyer. (22631

Evangelischer Bund.

Da in Folge des großen Andranges sehr Viele an dem ersten Familien-Abend nicht theilnehmen konnten, so findet am

Montag, den 15. November, Abends 8 Uhr,

ein zweiter Familien-Abend im großen Saale des Schützenhauses statt. (22612

Ansprachen: **Diaconus Brausewetter, Pfarrer Morgenroth-Rauden.**

Musikalischer Theil

unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Anna Rohleder,** des Pianisten Herrn **Haupt** und geschätzter Dilettanten (u. a. Arie und Duett aus der Schöpfung, der Wanderer von Schubert, die Uhr von Loewe, Trio G-dur von Beethoven.)

Saalöffnung 7 Uhr. Eintrittsgeld nach Belieben.

Hôtel de Stolp.

Freitag, den 12. November:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 von Hindersin. (1548

Entree frei. Beginn 7 Uhr.

Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl".

Die Anmeldungen der einzuliefernden Arbeiten für die am 5. Dezember beginnende Weihnachtsmesse müssen bis zum 20. November an Fräulein **E. Solger** hier, Heilige Geistgasse 75, I. erfolgen. Daselbst, wie auch im Vereinsbureau, Gerbergasse 6, sind die Bedingungen zu haben. (22611

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Große (1541 **Specialit.-Vorstellg.**

Sensationeller Erfolg des unübertrefflichen Zauberkünstlers

Melot Herman.

The 4 Hilgerts,

die besten Part.-Acrobaten der Gegenwart, und das übrige vorzügliche November-Ensemble.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Sonntag, den 14. Novbr.:

Gr. Kinder-Vorstellung mit Gratis-Präsent-Vertheilung.

Mittwoch: Gr. Extra-Concert.

Sängerheim.

Heute Abend:

Martins-Fest. (1515

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.

Empfehle heute Abend:

Pfungstädter Bock Ale. Königsb. Rinderfleck. Graue Erbsen mit Speck. Poln. Czracy.

Kaiserhof

empfiehlt seine oberen wie unteren Localitäten für Vereine, Hochzeiten etc. Anerkannt guter Mittagstisch zu soliden Preisen in und außer dem Hause. (1530

Hochachtungsvoll

A. Ruttkowski.

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse.

Jeden Donnerstag:

Königsberger Rinderfleck.

Vereine.

29. Stiftungsfest

des Ortvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, H. D., Danzig wird gefeiert am 13. November cr., Abends 8 Uhr, im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, verbunden mit Concert, Gesang, Prolog, Festrede, Theater.

Zum Schluß: Tanz.

Verbandsgenossen werden freundlichst eingeladen. Gäste werden durch Mitglieder eingeführt. (1542

Der Ausschuß.

Versammlung

des Ortsvereins d. Tischler und Berufsgenossen am Sonnabend, d. 13. Nov. cr., im Vereinslocale Vorstädtischer Graben Nr. 9.

Tagesordnung:

Bericht der Revisoren. Mitgliederabstimmung betr. der Unterstützung der englischen Gewerkvereinsgenossen u. Geschäftl.

Der Ausschuß.

J. A. Zuschußkasse. (Eingeschriebene Hilfskasse.) Tagesordnung wie vor. (1544

Die örtliche Verwaltung.

Verloren, Gefunden.

Ein braunes Schildpatt-Portemonnaie mit 69 ℳ Inhalt und kl. Schlüssel verloren. Abzugeben gegen Belohnung Hundegasse 7, 2 Tr. (1537

Der Reisende Herr

Max Lechla

ist von mir entlassen und bitte ich an denselben keine Zahlungen zu leisten. (1545

A. Lindemann,

Zuckerwaarenfabrik.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22874 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 11. November 1897 (Abend-Ausgabe.)

Aus der Provinz.

e. Zoppot, 11. Nov. Welche Liebe und Achtung der verstorbene Rentier Eduard Marter in der hiesigen Gemeinde genossen, zeigte das gestrige **Begräbniß** desselben, an welchem der Gemeindevorsteher, Gemeindevertreter, Mitglieder der Badedirection und zahlreiche Freunde des Verstorbenen Theil nahmen. Dem langen Leichenzuge voran gingen die zwei oberen Klassen und die Lehrer der Gemeindeschule, die ihrem Schulvorstandsmitgliede die letzte Ehre erwiesen. Zahlreiche Kränze und Blumen deckten den Sarg. Die Gemeinde hatte ihrem „allzeit hilfbereiten Mitbürger", der evangelische Kirchenrath „seinem treuen Mitarbeiter", die Gemeindeschule „ihrem Schulvorsteher" Kränze mit diesen Widmungen gespendet. Herr Pfarrer Conrad hielt die Grabrede. Ein gemischter Chor aus Schülern und Lehrern der Gemeindeschule empfing den Leichenzug am Grabe mit einem Choral und schloß die Feier mit dem Gesange: „Wie sie so sanft ruhen."

Elbing, 10. Nov. In dem Garten des Maurers Kantelberg befindet sich eine 33 Meter tiefe **Kiesgrube**. Der etwa 42jährige, etwas schwachsinnige Sohn des Eigenthümers Kantelberg war in der Grube mit dem Graben von Kies beschäftigt. Bei dieser Beschäftigung löste sich plötzlich ein großes Stück Erde von oben und fiel auf den Mann. Nur kurzem Suchen wurde der Leichnam des Verschütteten gefunden. (E. Z.)

Christburg, 10. Nov. Bei der gestrigen **Stadtverordnetenwahl** wurden wiedergewählt: in der dritten Abtheilung Lederfabrikant C. Goyke und Gutsbesitzer Krause, in der zweiten Abtheilung Kaufmann G. Fritz und Kaufmann Doehring, in der ersten Abtheilung Rentier J. Fleck, außerdem von der ersten Abtheilung in Stelle des verstorbenen Rentiers Ludwig der Bankdirector Schaubert.

Thorn, 10. Nov. Bei der heutigen **Wahl zum Kreistage** wurden die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Schwartz wieder und an Stelle des Herrn Stadtältesten Richter Herr Kaufmann Emil Dietrich neu gewählt. (Th. O. Z.)

-r. **Mocker** (Kreis Thorn), 10. Nov. Die **Kaisereiche**, welche Fürst Bismarck der hiesigen Commune aus dem Sachsenwalde zur Pflanzung hierher sandte, war, wie berichtet, eines Morgens ihrer **Krone beraubt**. Der Amtsvorsteher und der Gemeindevorstand setzen auf Ermittelung des Thäters 100 Mk. Belohnung aus. Heute wurde der Arbeiter Czilinski von hier, die abgebrochene Krone der Eiche in der Hand tragend, der Staatsanwaltschaft zu Thorn durch einen Polizeibeamten des Amtes Mocker zugeführt. Cz. hatte sich durch verdächtige Reden selbst verrathen.

Kolberg, 10. Nov. Die Stelle des **Vergnügungs-Directors** im hiesigen Bade, die durch den Abgang des Herrn v. Scheve frei geworden ist, wird von der Badedirection mit 2000 Mk. Gehalt ausgeschrieben.

Soldau, 10. Nov. Auf dem Bahnhof hierselbst stieß heute Vormittag ein in Zusammensetzung begriffener **Güterzug** der Marienburg-Mlawkaer Bahn beim Zurückdrücken in Folge noch nicht richtig gelegter Weiche in die Seite des Staatsbahnzuges 801, von Strasburg eben angekommen, wodurch **4 Wagen entgleisten**, davon einer umgeworfen wurde. Personen sind nicht beschädigt. Zur Eingleisung wurde sofort ein Werkstattszug gesandt.

* Das dem Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Klahr-Klahrheim gehörige Rittergut **Ludwigsfelde** (Kreis Bromberg) ist für 360 000 Mk. an den Rentier Herzog-Bromberg verkauft worden.

Landwirthschaftliches.

* **[Westpreußischer Butterverkaufsverband.]** Geschäftsbericht für den Oktober. Mitgliederzahl 48. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 58 234 Pfd. für 63 392,92 Mk., d. i. die 100 Pfd. für **108,86** Mk.; Molkenbutter 1556 Pfd., die 100 Pfd. für 74,81 Mk.; Käse (nach Tilsiter Art) 230,5 Pfd. die 100 Pfd. für 46,22 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 1., 8., 15., 22., 29. Oktober = 104, 104, 107, 107, 107, im Mittel **105,8 Mk.** Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von **108,86 Mk.** überstieg also das Mittel der Höchst-Notirungen um **3,06 Mk.**, während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, das Mittel der Höchst-Notirungen bei bez. 3983/1445/3420,5 Pfd. um 7,20/7,13/6,22 Mk. überschritt.

Angesichts der noch immer nicht geräumten Vorräthe gestapelter Sommerwaare war das Geschäft schleppend bei gedrückten Preisen.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. **B. Martiny.**

Vermischtes.

Eydtkuhnen, 11. Nov. (Tel.) Ein **furchtbares Unglück** wird aus Bialystock gemeldet. In einem Dorfe war eine Hochzeit gefeiert worden. Ein Wagen, auf welchem zehn angeheiterte Gäste von dem Fest zurückkehrten, passirte gerade in dem Augenblick eine nicht gesperrte Zugüberfahrt, als der Schnellzug in großer Geschwindigkeit herankam. Das Fuhrwerk wurde mit voller Kraft von dem Zug gefaßt und überfahren; man sah, als der Zug vorüber war, nur eine formlose Knochen- und Fleischmasse. Acht Personen sind todt, zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen nicht zu denken ist.

Berlin, 11. Nov. (Tel.) In dem an der Chausseestraße gelegenen Fabrikgebäude der Träger- und Wellblechfabrik von Hein, Lehmann und Co. entstand gestern Nachmittag aus bisher unbekannten Ursachen eine **Explosion**. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet, zwei wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Oelsnitz i. Vogtl., 10. Nov. Gestern wurde hier ein starker **Erdstoß** mit unterirdischem Rollen verspürt.

Offenburg, 10. Nov. Der Personenzug Nr. 53 fuhr heute früh in Folge **falscher Weichenstellung** auf den Schluß einer Rangirabtheilung. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Sieben Güterwagen wurden beschädigt, drei vollständig zertrümmert.

Brüssel, 11. Nov. (Tel.) Bei einer Reitpartie wurden in der Nähe der Stadt zwei **Husarenoffiziere** durch Scheuwerden der Pferde in einen Graben geschleudert und **tödtlich verwundet**.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Bergen, 5. Nov. Der Schooner „**Elieser**" aus Bergen, mit Heringen beladen, ist einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge bei Tranö gestrandet.

London, 10. Nov. Der deutsche Schooner „**Jacobus**" und der englische Dampfer „**Ethelbert**" von Brake kommend, waren auf der Höhe von Farme Islands in Collision. Der Schooner sank, doch konnte sich die Mannschaft retten.

Newyork, 10. Nov. (Tel.) Der von Bremen kommende dortige Postdampfer „**Dresden**" ist in Baltimore eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 11. Nov. Inländisch 21 Waggons: 3 Gerste, 3 Hafer, 1 Mais, 4 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 69 Waggons: 1 Bohnen, 7 Erbsen, 8 Gerste, 37 Kleie, 1 Mohn, 12 Rübsaaten, 3 Weizen.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 11. November.

Bullen 18 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 25—27 M., 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 6 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, 25 ältere ausgemästete Ochsen 22—24 M., 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 22—24 M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. Kalben und Kühe 13 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben — M., 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben — M., 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 18 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 41—42 M., 3. geringe Saugkälber 37—39 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 26 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 21—22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18 M. Schweine 283 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 44 M., 2. fleischige Schweine 41—42 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 39 M., 4. ausländische Schweine — M. Ziegen 3 Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 175 bis 187. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 135—146, russischer loco behpt., 110,00. — Mais 96,50. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl unveränd., loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Nov.-Dezbr 20 1/8 Br., per Dezbr.-Januar 20 1/2 Br., per Januar-Febr. 20 1/4 Br., per April-Mai 20 1/8 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,70 Br. — Schön.

Wien, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,99 Gd., 12,00 Br. — Roggen per Frühjahr 8,93 Gd., 8,94 Br. — Mais per Nov. 5,28 Gd., 5,30 Br., per Mai-Juni 5,75 Gd., 5,77 Br. — Hafer per Frühjahr 6,80 Gd., 6,82 Br.

Wien, 10. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierr 102,35, österr. Silberr. 102,25, österr. Goldr. 123,00, österr. Kronenr. 101,90, ungar. Goldr. 122,15, ungar. Kronen-Anleihe 99,95, Oester. 60 Loose 143,75, türkische Loose 60,60, Länderbank 218,50, österreichische Creditb. 353,00, Unionbank 290,00, ungar. Creditbank 386,50, Wiener Bankv. 252,00, do. Nordbahn 263,00, Buschtiehrader 570,00, Elbethal-Bahn 259,50, Ferd.-Nordbahn 3410, österreichische Staatsbahn 334,50, Lemb. Czernowitz 292,00, Lombarden 81,00, Nordwestbahn 246,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 130,75, Tabak-Act. 154, Amsterdam 99,20, deutsche Plätze 58,88, Londoner Wechsel 119,77 1/2, Pariser Wechsel 47,57 1/2, Napoleons 9,54, Marknoten 58,88, russische Banknoten 1,27 7/8, Bulgar. (1892) 111,90, Brüxer 289,00, Tramway 432,00.

Amsterdam, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest per Nov. 229, per Mai 218. — Roggen loco fest, do. auf Termine behauptet, per März 131, per Mai 130. — Rüböl loco 29, do. per Dezember 28 1/2, per Mai 28 7/8.

Paris, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 29,35, per Dezember 29,30, per Januar-Febr. 29,05, per Januar-April 28,90. — Roggen fest, per November 17,80, per Jan.-April 17,85. — Mehl fest, per Novbr. 61,60, per Dezbr. 61,55, per Jan-Febr. 61,35, per Januar-April 61,20. — Rüböl fest, per Novbr. 59,75, per Dezember 60,00, per Januar-April 60,75, per Mai-August 59,75. — Spiritus fest, per Novbr. 44,50, per Dezember 44,25, per Januar-April 44,00, per Mai-August 44,00. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Nov. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,85, 5% italien. Rente 94,67, 3% portugiesische Rente 20,60, Portugiesische Tabaks-Obligation 477,00, 4% Russ. 94 66,50, 3% Russen 96 94,17 1/2, 4% Serben 65,85, 4% span. äußere Anleihe 60 1/4, conv. Türken 22,20, Türken-Loose 111,50, Türk. Tab. 328,00, Meridionalbahn 683, österr. Staatsbahn 723, Lombarden 188,00, Banque de France 3820, Banque de Paris 860, B. Ottom. 596, Crd. Lyonn. 775, Debeers 733, Lagl. Estat. 106,50, Rio Tinto-Actien 622, Robinson-Actien 199,00, Suezkanal-Actien 3264, Wechsel Amsterdam k. 206,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122 3/8, Wechsel auf Italien 5 1/8, Wechsel London kurz 25,16, Cheques auf London 25,18, do. Madrid k. 369,40, Cheq. a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 39,25.

London, 10. Nov. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen stramm, Gerste ruhig, mitunter 1/8 sh. niedriger, Mais unverändert.

London, 10. Nov. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Cons. 112 7/8, italienische 5% Rente 93 1/2, Lombarden 7 3/4, 4% 89er Russen 2. Serie 104,00, convert. Türken 22 1/8, 4% ungar. Goldrente 103, 4% Spanier 60 1/8, 3 1/2 % Aegypter 103 1/2, 4% unific. Aegypter 107, 4 1/4 % Trib.-Anleihe 107 1/2, 6% cons. Mexikaner 94 1/4, Neue 93. Mexikaner 92 1/4, Ottoman-Bank 13 3/4, de Beers neue 28 7/8, Rio Tinto neue 24 5/8, 3 1/2 % Rupees 63 1/8, 6% fund. argent. Anleihe 86 3/8, 5% argent. Goldanleihe 90 3/8, 4 1/2 % äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. 33 1/2, do. 87. Mon.-Anl. 36 1/2, 4% Griechen 89. 27 1/2, bras. 89er Anl. 61 1/8, Platzdisc. 2 7/8, Silber 26 5/8, 5% Chinesen 100 1/8, Canada-Pacific 84, Centr.-Pacific 13 5/8, Denver Rio Pref. 45 7/8, Louisville und Nashville 56 3/8, Chicago Milwaukee 94 3/4, Norf. West Pref. neue 45 3/4, North. Pac. 53, Newy. Ontario 16, Union Pacific 21 3/8, Anatolier 93 1/2, Anaconda 5 7/8, Incandescent 2 1/8.

Chicago, 9. Nov. Weizen fiel anfangs heftig in Folge matter Kabelmeldungen und günstiger Erntebericht, sowie auf Liquidation; dann trat auf Wetterberichte über Kälte eine Erholung ein. Später aber wieder fallend auf große sichtbare Vorräthe. Schluß schwach.

Mais schwächte sich nach Eröffnung in Folge der niedrigen Weizenmärkte etwas ab, erholte sich aber später in Folge guter Nachfrage. Schluß stetig.

Newyork, 10. Nov. Wechsel auf London i. G. 4,82 1/2. Rother Weizen loco 0,99 3/4, per Okt. 0,96, per Nov. 0,96 3/4, per Dezbr. 0,93 7/8, 1/8 höher. — Mehl loco 3,90. — Mais per Dezbr. 32, 1/8 höher. — Zucker 3 5/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Nov. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 746 und 749 Gr. 176, 754 Gr. 183, 732 Gr. 180,50 M bez., rother russ. 775 Gr. 156,25 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 Gr. 129, 700 Gr. mit Auswuchs 127,50, 684 Gr. mit Auswuchs 127 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 82,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 91,50, 95, 97 M bez., kleine russ. 84, 85, 88 M bez., Futter- russ. 80, 81,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 134, 135 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. kleine 112 M bez., grüne russ. 130 M bez., Futter- russ. grüne 93 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 105,50, 106, 107, kleine mit Erbsen 104, alt 104,50, weich 102 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 85, Buller- 110, 115, 120, 125, 135, feine 160 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 141, 151 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 149,50 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe russ. 76 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 77 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 33,50 M bez.

Stettin, 10. Nov. Spiritus loco 38,00 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 10. Nov. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 29,50, per März 30,25, per Mai 30,75, per Sept. 31,25.

Amsterdam, 10. Nov. Java-Kaffee good ordinary 45.

Havre, 10. Nov. Kaffee. Good average Santos per Novbr. 35,75, per Dezember 36,25, per März 36,75. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 10. Nov. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,40—9,57 1/2. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 6,80—7,60. Fest. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75, Gem. Raffinade mit Faß 22,75—23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25. Stetig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Novbr 8,77 1/2 Gd., 8,85 Br., per Dezbr. 8,82 1/2 Gd., 8,87 1/2 Br., per Jan. 8,92 1/2 Gd., 8,97 1/2 Br., per Febr. 9,02 1/2 Gd., 9,07 1/2 Br., per März 9,07 1/2 Gd., 9,12 1/2 Br. Ruhig.

Hamburg, 10. Nov. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 8,75, per Dezbr. 8,75, per Januar 8,90, per März 9,02 1/2, per Mai 9,17 1/2, per Juli 9,32 1/2. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 10. Nov. Schmalz. Niedriger. Wilcox 24 1/2 Pf., Armour shield 24 3/4 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. Oktoberabladung 29.

Hamburg, 9. Nov. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 27,00 M., in Firkins 112 lbs. 27,50 M. Pure Lard Ringan 26,50 M unverzollt.

Antwerpen, 9. Nov. Schmalz behpt. Novbr. 54,25, Dezbr. 55,25 M., Januar 55,75 M., Januar-April 57,50 M. — Speck unverändert, Bachs 70,00—80,00 M., Short middles 78 M., Dez. 75 M. — Terpentinöl unverändert, 61,75 M., Dezbr. 61,75 M., Jan.-April 63,25 M., spanisches 60,50 M.

Petroleum.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. u. Br., per Nov. 15 Br., per Dez. 15 Br. Ruhig.

Bremen, 10. Nov. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 10. Nov. Baumwolle. Stetig. Upland middl. loco 30 1/2 Pf.

Liverpool, 10. Nov. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Unverändert. Aegypter 1/16 niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Ruhig. Novbr.-Dezbr. 3 37/64 Käuferpreis, Dezbr.-Jan. 3 7/64 do., Jan.-Febr. 3 7/64 do., Februar-März 3 8/64 Verkäuferpreis, März-April 3 9/34 do., April-Mai 3 10/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 11/64 do., Juni-Juli

Berliner Fondsbörse vom 10. November.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fester. Fremde Fonds waren gut behauptet; Italiener und Mexikaner etwas besser, auch Türkenloose anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 4 1/8 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien nach festem Beginn in abgeschwächter Haltung mäßig lebhaft gehandelt; Franzosen waren fester. Inländische Eisenbahnactien meistens abgeschwächt. Bankactien in den Kassawerthen wenig verändert und ruhig. Industriepapiere zumeist behauptet, theilweise fester; Montanwerthe nach festerem Beginn etwas abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	102,80
do. do.	3 1/2	102,80
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3 1/2	102,80
do. do.	3 1/2	103,00
do. do.	3	97,40
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3 1/2	99,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	99,75
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	99,80
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3 1/2	99,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	100,00
do. neue Pfandbr.	3 1/2	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,50
Posensche Rentenbriefe	4	103,80
Preußische do.	4	103,80
do. do.	3 1/2	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,30
do. Papier-Rente	4 1/5	102,20
do. do.	4 1/5	102,30
do. Silber-Rente	4 1/5	102,30
Ungar. Staats-Silber	4 1/2	101,20
do. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	—
do. Gold-Rente	4	103,30
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,90
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4 1/2	—
Italienische Rente	4	93,50
do. neue, steuerfr.	4	93,00
do. amor. S. 3 u. 4. 20 % St.	4	—
Oester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,50
Rumänische 4 % Rente	4	91,75
Rum. amortis. 1894	4	92,20
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,10
Türk. conv. 1 % Anl. C a. D	1	22,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,50
do. Rente	4	63,75
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,00
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,50
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,30
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,00
Römische Stadt-Oblig.	4	94,00
Argentinische Anleihe	fr.	75,10
Buenos Aires Provinz.	fr.	31,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3 1/2	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3 1/2	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,00
do. do.	3 1/2	98,20
do. unkündb. b. 1900	4	100,70
do. do. b. 1905	3 1/2	100,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,90
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3 1/2	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,60
do. do. 1886/89	3 1/2	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3 1/2	98,00
do. Comml.-Obl.	3 1/2	98,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3 1/2	99,00
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3 1/2	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,80
do. do. do.	3 1/2	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	—
do. unkündb. b. 1905	3 1/2	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4 1/2	105,25
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,40
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	157,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	119,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	137,50
Lübecker 50 Thlr. L.	3 1/2	130,40
Mailänder 45 L.-Loose	—	41,90
Mailänder 10 L.-Loose	—	—
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,00
do. Loose von 1860	4	148,50
do. do. 1864	—	329,00
Oldenburger Loose	3	129,25
Raab-Graz 100 T.-Loose	2 1/2	95,80
Raab-Graz do. neue	2 1/2	33,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	196,50
do. do. von 1866	5	173,60
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3 3/8	82,50
do. do. St.-Pr.	5	119,30
Königsberg-Cranz	7	152,50
Ostpreuß. Südbahn	3 2/5	98,50
do. St.-Pr.	5	119,00
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,10
Galizier	5	106,80
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	134,00
Mittelmeer-Eisenbahn	5	98,75
† Zinsen vom Staate gar. D. s. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6 1/5	—
† do. Nordwestbahn	5 1/2	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3 1/2	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,25
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3 1/2	101,40
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,20
†Oesterr. Nordwestb.	5	111,10
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	77,80
† do. 5 % Oblig.	5	107,50
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	93,80
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	100,80
†Kursk-Kiew	4	101,90
†Mosko-Rjäsan.	4	101,40
†Mosko-Smolensk	5	105,75
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,75
†Rjäsan-Kozlow	4	101,10
†Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	89,10
do. Gen. Lien.	3	57,60
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,80	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	6 1/2
Berliner Handelsges.	170,30	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	124,50	—
Bresl. Discontobank	120,00	6 1/2
Danziger Privatbank	—	7 1/4
Darmstädter Bank	157,00	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank	204,70	10
do. Effecten u. W.	114,80	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	161,30	7 1/2
do. Hypoth.-Bank	117,75	6
Disconto-Command.	198,10	10
Dresdner Bank	156,60	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,75	8
Hannöversche Bank	123,10	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	111,10	5 1/2
Lübecker Comm.-Bank	144,75	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	108,50	5
Meininger Hypoth.-B.	131,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	149,10	8 1/2
Norddeutsche Bank	—	4 1/2
do. Grundcreditb.	101,75	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,00	7 1/2
Posener Provinz.-Bank	108,10	4
Preuß. Boden-Credit	142,30	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,30	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6 1/2
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,75	6
Schaffhaus. Bankverein	149,30	7 1/2
Schlesischer Bankverein	138,75	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10 3/5
Danziger Oelmühle	105,00	—
do. Prioritäts-Act.	107,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	86,75	4 1/2
A. B. Omnibusgesellsch.	195,25	12
Gr. Berl. Pferdebahn	452,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,50	6 3/4
Oberschles. Eisenb.-B.	110,50	5
Allgem. Elektric.-Ges.	265,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	111,60	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	187,25	7 1/2
Königs- u. Laurahütte	174,60	8
Stolberg, Zink	68,75	2
do. St.-Pr.	141,00	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	187,20	8
Hibernia	201,90	9 1/2

Wechsel-Cours vom 10. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	2 1/2	20,34
do.	3 Mon.	2 1/2	20,205
Paris	8 Tg.	2	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	—
do.	2 Mon.	4	168,85
Petersburg	8 Tg.	6	216,20
do.	3 Mon.	6	213,50
Warschau	8 Tg.	6	216,25

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,175
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,185
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	169,80
Russische Banknoten	217,75

3 12/64 do., Juli-August 3 13/64—3 14/64 Verkäuferpreis, Aug.-Sept. 3 14/64—3 15/64 d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 10. November. Wind: SW.

Angekommen: Blonde (SD.), Lintner, London, Güter.

Gesegelt: Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Libau, Theilladung Güter. — Vineta (SD.), Schröder, Stettin, Güter und Getreide. — Morsö (SD.), Frisenette, Kopenhagen, Güter und Getreide.

11. November. Wind: S.

Angekommen: Diana (SD.), Weißenhorn, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Newbigging (SD.), Mc. Eture, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Prima (SD.), Bakker, Rotterdam, Güter. — Cyclone (SD.), Wolfe, Liverhool, Zucker. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Holz. — Nerens (SD.), Askelund, Oxelösund, leer.

Thorner Weichsel-Rapport v. 10. Nov.

Wasserstand: + 0,33 Meter.
Wind: SO. — Wetter: heiter.

Stromab:

Schulz, Rosenfeld, Thorn, Neufahrwasser, 125 000 Kilogr. Rohzucker.

Einlager Kanalliste vom 10. Novbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Frisch", Elbing, div. Güter, Ad. v. Riesen, Danzig. — Ferd. Berg, Dt. Eylau, 47,5 To. Roggen, Ph. Simson, Danzig. — A. Dombrowski, Gr. Montau, 70 To. Weizen, D. J. Weigle, Danzig. — Gottl. Rohde, Posenberg, 80 To. Hafer, Lämmer, Danzig. — Louis Müller, Bromberg, 125 To. Zucker, — F. Osinski, Bromberg, 180 To. Zucker, — F. Posenauer, Bromberg, 125 To. Zucker, — Ferd. Kurreck, Schwetz, 125 To. Zucker, — B. Kubjecki, Schwetz, 125 To. Zucker, — Frz. Flint, Nakel, 120 To. Zucker, — B. Schüsler, Tiegenhof, 101 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — G. Kerber, Kruschwitz, 130 To. Zucker, — Jul. Jankowski, Pakosch, 135 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nflg., Neufahrwasser.

Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen, 4 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Mais, 1 Kahn mit Petroleum, 1 Kahn mit Schnittwaaren. — D. „Bromberg", Danzig, div. Güter, Gasse, Bromberg.

Holztransporte vom 10. November.

Stromab: 6 Traften kiefernes Kantholz, eichene Schwellen, Lodz, Wolf Hermann, J. Kriming, Berliner Holz-Comtoir, Weßlinken.

3 Traften kieferne Mauerlatten, Sleeper, eichene Schwellen, Grubenhölzer, Oppolo, J. Lew, S. Eisenberg, Müller, Bohnsack.

1 Traft kieferne Schwellen, Sleeper, eich. Schwellen, Stäbe, Menczingen, A. Steinberg, M. Lieber, Zebrowki, Weßlinken.

3 Traften kieferne Mauerlatten, Sleeper, eichene Rundklötze, Schwellen, Plancons, Stäbe, Zawichost, A. Steinberg, J. Goldglas, Müller, Weßlinken.

17. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. November 1897, vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

283 485 504 75 93 1031 49 75 235 37 87 95 621 36 709 917 2594 647 926 3051 81 85 [500] 90 197 211 786 [500] 832 978 4076 133 74 237 54 619 836 5005 80 83 259 [300] 352 646 76 756 856 81 6152 299 318 41 536 39 [illegible]

[illegible] 407 533 60 80 702 6 54 828 48 970 91 105151 231 32 590 [300] 687 724 815 930 55 76 106108 107131 214 72 554 617 44 851 63 [1500] 922 57 108102 5 [500] 339 457 916 33 36 109112 84 414 44 625 44 775 97 [500] 969 110051 390 503 22 613 50 761 [3000] 64 875 83 975 111025 218 29 598 669 805 36 920 72 112007 342 61 678 833 39 113170 815 114007 [1500] 100 115009 81 [3000] 239 531 [10000] 98 643 49 86 716 72 808 [3000] 32 [300] 989 116059 531 650 712 62 916 117030 58 151 245 657 738 [500] 82 98 994 118158 523 33 50 806 [5000] 17 119071 127 35 99 269 527 629 90 761 823 957

120128 209 350 84 499 715 801 121456 68 581 603 741 50 78 [500] 122104 287 304 [3000] 438 61 592 681 994 123020 129 215 589 610 753 813 124063 79 98 422 609 733 35 73 849 87 125269 324 70 84 546 [3000] 604 720 808 49 906 45 126103 296 498 563 600 [300] [illegible]

[illegible] 766 832 45 [1500] 70 980 [3000] 223028 203 304 61 559 83 803 917 224086 [1500] 269 396 419 512 28 36 673 704 225013 73 111 205 95 351 400 11

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 7 zu 15000 Mk., 9 zu 10000 Mk., 12 zu 5000 Mk., 227 zu 3000 Mk., 260 zu 1500 Mk., 269 zu 500 Mk.

17. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. November 1897, nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 54 240 89 339 466 [500] 87 [300] 796 [500] 916 62 1065 156 304 [1500] 66 498 701 12 55 833 2052 58 414 812 76 3057 441 53 573 694 857 4180 233 88 332 [3000] 89 435 635 763 5099 118 687 953 6015 21 78 [500] 222 [illegible]

[illegible] 60 802 65 913 104089 277 91 336 54 [1500] 587 90 695 97 727 45 60 105093 293 106094 221 335 83 422 536 [500] 38 63 [1500] 614 59 724 857 954 107005 74 149 97 310 44 638 55 832 958 108119 58 253 332 434 655 97 729 977 88 [1500] 109002 11 16 125 266 [1500] 76 474 85 585 [1500] 627 57 730 110105 641 726 919 111041 85 94 173 77 [300] 398 570 [1500] 712 81 [1500] 806 22 931 54 112008 [1500] 88 [500] 104 262 78 83 369 92 467 80 89 512 43 640 [500] 67 [3000] 922 32 113033 199 218 317 67 462 [500] 561 64 609 13 44 50 738 41 99 842 50 114062 117 201 437 66 556 696 700 913 115096 260 62 385 86 89 453 578 75 675 94 [3000] 983 116037 151 57 557 628 51 55 89 97 778 846 83 85 [500] 990 117258 [300] 323 [1500] 459 64 692 781 817 23 48 64 118004 39 261 79 [300] 331 403 504 22 26 72 83 631 826 76 89 92 955 119281 308 [1500] 48 402 [1500] 7 583 664 86 808

120049 [500] 50 146 68 266 [3000] 320 31 511 [1500] [illegible]

[illegible] 596 658 755 980 85 222108 10 267 599 655 823 51 89 906 57 [300] 223077 177 290 339 [3000] 507 31 40 651 718 801 75 79 957 224001 292 336 82 482 529 225267 809 448

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 30000 Mk., 5 zu 15000 Mk., 7 zu 10000 Mk., 12 zu 5000 Mk., 191 zu 3000 Mk. 215 zu 1500 Mk., 229 zu 500 Mk.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.